



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

24.01.1933 (Nr. 20)

VOZA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Ravenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsäule 253 78. Die VAZ erscheint Wertags und kostet RM 1.00 frei Haus, durch die Post zugänglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Blatte die 10 gesparten mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.30, auswärts RM 0.70; Stellengeschäfte RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Vorkaufsschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Tschechische Unverschämlichkeiten in Genf

Genf, 23. Jan. Im Präsidium der Arbeitskonferenz kam es in der ersten Sitzung am Montag zu einer bewegten Aussprache über den sogenannten „Landesverräter-Paragrafen“ des Abkommens. In dem Abkommen war über die internationale Situationskontrolle ursprünglich eine Regelung vorgesehen, wonach Personen, die dem Kontrollausschuss Mitteilungen über geheime im Arbeitsabkommen verbotene Klärungen ihres eigenen Landes machen, wüßte Strafschritte gegen sie zu ergreifen.

In der Montagsausprache forderten Masfisch, Wilton und Wotia die Behandlung der gesamten Frage im Hauptausgang der Arbeitskonferenz. In der Aussprache gab Beneß eine eigenartige Erklärung ab, in der er Strafschritte derartiger Landesverräter forderte und solche Personen auf die gleiche Stufe mit den beim Wälzerband gegen die Regierungen ihres Landes Beschuldigte führenden Minderheiten stellte. (1)

Diese deutsche Anspielung Beneß auf die zahlreichen Klagen der deutschen Minderheiten beim Wälzerband infolge des fortgesetzten Bruches der Minderheitenabkommen wurde allgemein verstanden. Vorsitzender Radonich lehnte sofort mit großem Nachdruck jeden Vergleich zwischen

Adolf Hitler vor den Führern der SA. und SS.

Berlin, 23. Jan. Die Reichspressestelle der Partei teilt mit: Heute fand in Anwesenheit Adolf Hitlers in Berlin eine SA- und SS-Führerversammlung, in deren Verlauf Adolf Hitler den SA- und SS-Führern einen umfassenden Überblick über die politische Lage gab und ihnen die sich daraus für die NSDAP. ergebenden Folgerungen darlegte. In seinen zweifelhafte Ausführungen brachte der Führer u. a. zum Ausdruck, daß man heute nach allen vorhandenen Anzeichen die politische Situation für die Bewegung als sehr günstig bezeichnen könne. Nach den Kämpfen und Ereignissen der letzten Monate sehe die nationalsozialistische Partei besser und stärker da als jemals zuvor. Die NSDAP. und nicht zuletzt das

Verhalten des gesamten nationalsozialistischen Führerkorps hätten die Hoffnung unserer Gegner zunichte gemacht. Man könne erwarten, daß sich die Auswirkungen dieser unerhörten Beharrlichkeit und dieses großen Willens zum Siege, der die ganze Bewegung erfülle, in nicht allzu langer Zeit zeigen würden. Im übrigen sei es nicht notwendig, wenn ein Krieg beendet sein würde, sondern wesentlich sei, daß er mit dem Siege ende. Dieses Ziel werde umso schneller und sicherer erreicht sein, je geschlossener die Bewegung hinter ihrem Führer stehe. Der Führer schloß die Tagung mit einem eindringlichen Hinweis auf die große historische Aufgabe, die der SA. und SS. als den politischen Soldaten der deutschen Volksbewegung gestellt sei.

Landesverrättern und Minderheiten ab und betonte den selbstverständlichen Unterschied zwischen den rechtlich auf internationalen Verträgen beruhenden Beschwerden der Minderheiten und dem Verhalten von Landesverrättern.

Beneß verbarste jedoch auf seiner Auffassung und erklärte, daß der Unterschied zwischen den beiden Personengruppen nur seine Auffassung betrafte.

Die alljüdische Einheitstront

Von Alfred Rosenberg

Viele Kritiker der nationalsozialistischen Beurteilung der jüdischen Politik haben immer wieder erklärt, es sei doch absurd, den Juden sowohl die Unterstützung des Kommunismus als auch der weltkapitalistischen Finanzpolitik zuzuschreiben. Selbst aber, wenn auch hier Konkurrenzstreitigkeiten angenommen werden könnten, so haben die letzten Tage allein noch ungenügende Zeugnisse und Ausländer die gesamte alljüdische Einheitstront gegen den deutschen Gedanken, ja gegen unser primitivstes Selbstbehauptungsrecht eindeutig erwiesen. Die jüdische Annäherung der NSDAP., einem vor ihrer Propagandazentrale gelegenen Platz einjüdisch als ihr Eigentum zu reklamieren und einen nationalsozialistischen Aufruf zum Zweck eines gleich daneben liegenden Kirchhofes als Propagation hinzustellen, wurde einmütig von der gesamten jüdischen Presse Deutschlands aufgenommen und dem Staat die glatte Unterwerfung unter das Diktat, unter die Blutdrögen des Kommunismus zugewunken. In anderen Fällen wurde Chaos und Mord als ganz natürliches Ergebnis vorausgesetzt.

Voll Freude über das gelangene Zusammenspiel zitierte die Presse des Bolschewismus als Meinung auch des „fortgeschrittenen Bürgerturns“ alle Organe der jüdischen Hochfinanz. So das „Berliner Tageblatt“, das über „absolute Einigkeit“ zeterte, und seinen Chef Theodor Wolff, der unsere Feier als „offenfundige Prostration der Arbeiterbevölkerung“ hinzustellen sich erdreiste. Wir erinnern uns dabei eines Artikels der gleichen Zeitung, anläßlich eines Jahrestages der Roten Armee in Moskau, als Wolff noch Chef dieser Organisationskommission war und den jüdischen Platonoffen hatte hinstellen lassen. Da feierte das „B. Z.“ das patriaralische (!) Ansehen der Führertruppe und subskribierte, daß die Bolschewisten später die Bürger Moskaus „die Hansiere“ „in die Luft“ geworfen hätten. Nach ähnlicher Behandlung deutscher Nationaler hatten die „Patriarchen“ in Berlin offenbar ebenfalls Sehnsucht, als sie die NSD. mit allen Mitteln gegen uns hielten, so daß Th. Wolff es als „zufällig“ bezeichnete, falls sein Blatt stehen würde.

Neben dem „B. Z.“ zitierte die NSD. voll Vertrauen die „Berliner Morgenpost“, die „Morgenpost“, die „Berliner Volkszeitung“, den „Berliner Börsen-Courier“ usw. Also die Großkapitalisten Moskau und Uffzien. Das gemeinliche Interesse war offenbar unter der Herrschaft des Dr. Bernhard Weiss als gegeben.

Neue Wahlsiege der NSDAP. Sieht so der „Rückgang“ aus?

Absolute Mehrheit in der Heidelberger Studentenvertretung
Essen, 23. Januar. Die Universität Heidelberg hat wie alljährlich so auch jetzt wieder die Wahlen durchgeführt. Das Ergebnis ist ein voller Sieg der nationalsozialistischen Studenten. Wieder ein Beweis gegen die Klagen vom Wälzerband der nationalsozialistischen Bewegung, wieder eine stolzerende Dreizeige für alle die, die von der Bevölkerung getrennt sind. Deutschlands Jugend auf den hohen Schulen will nicht zu rückwärts hinter den Wälzerband aus Hüten und Gruben, den SA- und SS-Merceden und all den Kämpfern für das Dritte, das Großdeutsche Reich.

Die nationalsozialistischen Studenten kennen ihren Führer und ihre Aufgabe. Sie kämpfen für die „Deutsche Hochschule“ und die „Deutsche Hochschule“, damit diese wieder zu Bildungstätten deutscher Jugend werden. Über das Ergebnis ist im einzelnen zu melden:
Liste 1 Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund 19 (17) Sitze
Liste 2 Nationaler Block (Stahlhelm, DNVP, und Waffenerregung) 7 (12) Sitze
Liste 3 Katholische Studenten 6 (6) Sitze
Liste 4 Republikaner 4 (10) Sitze
Liste 5 Rote Studenten 1 (1) Sitz

Damit hat der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund in Heidelberg die absolute Mehrheit in der Studentenvertretung erkämpft, indem es ihm gelang, weitere zwei Sitze zu gewinnen, während die anderen Listen bis zu 60 Prozent ihrer Sitze verloren haben.

Ergebnis der Juliwahl überschritten

Köln, 23. Januar. Nachdem am 15. Januar die Wähler Stimmverteilungswahl der NSDAP. einen Stimmengewinn von 33 Prozent brachte, wurde am heutigen Sonntag ein neuer großer Erfolg bei den Wahlberechtigten über (Kreis Göt-

Amerika-Feindschaft in Japan

Ueberfall auf das amerikanische Konsulat in Yokohama geplant.

Washington, 23. Januar. Der amerikanische Botschafter in Tokio, Owen, hat dem Staatsdepartement telegraphisch mitgeteilt, die amerikafeindliche Stimmung in japanischen Arbeiterkreisen Yokohamas habe besorgniserregend zugenommen, daß die Frauen der Konsulats am Sonnabend Yokohama verlassen mußten. Die japanische Polizei habe dem Konsulat die Warnung zugehen lassen, daß die Arbeiter der Stadt einen Anschlag auf das amerikanische Konsulat planten. Im übrigen sei es der Polizei gelungen, den Ueberfall zu verhindern. 145 Personen seien verhaftet worden.

Besprechung zwischen NSDAP. und Zentrum

TU. Berlin, 23. Jan. Zwischen den Reichstagsfraktionen der NSDAP. und der Zentrumspartei fand, wie die „Germania“ berichtet, am Montag eine kurze rein informatorische Aussprache statt, an der von jeder Seite nur ein Vertreter beteiligt war. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechungen am Dienstag fortgesetzt werden.

Schon wieder ein SA Mann erstochen

Der 5. Tote des Jahres 1933 — Der Mörder ein Zentrumsmann

Kassel, 23. Januar. Am Sonntagabend fand in Reinbach ein Langvergnügen statt, an dem auch der SA-Mann Hohmann teilnahm. Bereits im Verlauf des Wends kam es, wie durch Zeugnisaussagen festgestellt wurde, zu Drohungen von Bruder des Zentrumstrebers Köhner gegen SA-Mann Hohmann, die so weit gingen, daß Köhner sagte, er wolle Hohmann auch am gleichen Abend niederstechen. Diese Drohungen wurden aber nicht so ernst genommen. Nach Beendigung des Tanzvergnügens machte sich Hohmann mit einigen Kameraden auf den Weg nach Altfeld zurück. Unter den Zurückbleibenden befand sich auch Köhner. Es gab einige Anrempelungen, die jedoch nicht in eine Schlägerei ausarteten.

Er war von Köhner durch drei Sitze verletzt worden, und zwar hatte er einen Sitz ins Herz, einen zweiten am Arm erhalten, während durch einen dritten Sitz der Unterleib vollkommen aufgeschnitten wurde. Hohmann konnte nach dem letzten Gebet sammeln, dann verstarb er.

Der 5. Tote des Jahres 1933 — Der Mörder ein Zentrumsmann
Der Köhner, der in einer rein katholischen Gegend erlosch, hat in allen Kreisen das größte Aufsehen erregt, umso mehr, als es sich bei dem Ermordeten um einen SA-Mann und bei dem Mörder um einen Zentrumsmann handelte.

Großer Wahlsieg der Deutschen Christen

Weimar, 23. Januar. In Thüringen fanden die Wahlen zum Landesparlament statt. Während bisher im Landesparlament der Liberalen Volkskristenbund und der Konföderative Christliche Volksbund führten, hat das neue Ergebnis eine grundlegende Veränderung gebracht. Die Gruppe der Deutschen Christen, die verhältnismäßig den Nationalsozialisten nahestehend, verlor von rund 228 000 abgegebenen Stimmen 67 700 Stimmen auf sich. Sie steht damit mit 15 Mandaten an der Spitze. Der Christliche Volksbund folgt mit rund 48 000 Stimmen, während der Volkskristenbund mit rund 44 000 Stimmen folgt. Der Einigungsbund für reformatorisches Christentum erhielt rund 39 000 Stimmen. Diesmal wurden 228 000 Stimmen abgegeben gegenüber 186 000 Stimmen beim letzten Wahlgang vor 6 Jahren.



Hirat des Fürsten von Stolberg

Das Brautpaar nach der Trauung in Stolberg Am Sonntag fand in Stolberg, wie wir bereits berichteten, die Hochzeit des Fürsten Wolff Heinrich zu Stolberg-Stolberg mit Fräulein Irma Erietz, der Tochter eines Magdeburger Magistralbeamten statt.

Bulgariens Konflikt mit dem Balkan

Sofia, 2. Jan. (Eigenbericht.) Wie vorauszu-sehen war, hat die orthodoxe Kirche der bulgarischen Prinzessin Maria Luisa zu einem diplomatischen Konflikt mit dem H. Stuhl geführt. Schon zwei Stunden nach dem Tausch erschien der päpstliche Delegat in Sofia, Monsignore Nona-calli, beim bulgarischen Ministerpräsidenten Mischkoff, um sich Aufklärung der bulgarischen Regierung darüber zu erbitten, warum das erzbischöfliche Kind der bulgarischen Zarenfamilie im katholischen, orthodoxen Glauben getauft worden sei. Monsignore Nona-calli hat mit geduldig ungeduldigem Wohlwille die Sachlage mit den Worten geschildert, daß hier die Nichtbefolgung eines schriftlichen Versprechens und der Verletzung eines gegebenen Wortes vorliegt. Der Bevollmächtigte des Vatikan, der in Sofia die Funktionen des Nuntius hat, erklärte, daß die Heirat des bulgarischen Zarenherzogs auf Grund einer freibleibig vor dem Papste eingegangenen Verpflichtung ermöglicht worden ist. Das bulgarische Königspaar habe vor der Eheschließung gemäß den Bestimmungen der katholischen Kirche dem Heiligen Vater ein Dekretment überreicht, in dem sich beide Anwesende unter schriftlich verbrieflichen, alle Nachkommen ohne Ausnahme im römisch-katholischen Glauben zu taufen und zu erziehen. Dieses feierliche und freiwillig gegebene Versprechen sei nun gebrochen worden, was den H. Vater um so mehr mit Schmerz erfüllt, als er und der Vatikan dem bulgarischen Volk und seiner Dynastie stets die Gefühle größter Liebe und Wohlwollen gezeigt habe.

Vor der vollendeten Tatsache der Taufe ist der Protest des päpstlichen Delegaten natürlich nur noch eine Formel. Der bulgarische Ministerpräsident hat darum auch keine Anstalten gemacht, ein ausgleichendes Wort zu finden, sondern sich darauf beschränkt, dem Vertreter des Papstes zu bedeuten, daß hier der Ausdruck des gemeinschaftlichen Willens des Königs, der Regierung und des Volkes vorliegt und daß angesichts dieses dreieinigen Willens der gesamten Nation ein anderer Beschluß gar nicht zu erwarten gewesen sei. Die Aussprache ist ohne besondere Verzögerung verlaufen, zumal der Delegat Nona-calli noch daran erinnerte, daß der Vatikan nicht zögern werde, die Sanktionen durchzuführen, die in einem solchen Falle gebührend sind. Die allseitige Veldtragende dieser Sanktionen wird die noch immer der katholischen Religion anhängende Königin Zofanna sein. In diplomatischen Kreisen ist man dieser Unterredung mit großem Interesse gefolgt, wobei die größte Aufmerksamkeit auf die Haltung der ständischen Oberbehörde gerichtet ist, die fürsichtlich jede Meinungsäußerung vermeidet. Großes Aufsehen hat es erregt, daß sich Monsignore Nona-calli mit dem Protest vor dem Ministerpräsidenten Mischkoff nicht begnügt hat, sondern auf telegraphische Weisung aus dem Vatikan den König zu sehen begehrte, der ihm eine anderthalbstün-

Die Folgen der Arbeitslosigkeit

Weniger Ehen, weniger Geburten oder Zunahme der Sterbefälle!

Wie das Preussische Statistische Landesamt in der Statistischen Korrespondenz mitteilt, hat sich unter dem Einfluß der starken Arbeitslosigkeit die Heiratshäufigkeit der Bevölkerung erneut vermindert. Im dritten Vierteljahr 1932 wurden in Preußen 75 972 Ehen geschlossen. Das sind rund 2000 weniger als im selben Vierteljahr des vorigen Jahres und rund 15 000 weniger als 1929, im Jahre der höchsten Heiratshäufigkeit im letzten Jahrzehnt. Die auf 1000 Einwohner und auf ein Jahr berechnete Heiratsziffer betrug 7,5 gegenüber 7,8 im Vorjahre und 9,2 im Jahre 1929. Noch stärker wirkte sich die Wirtschaftskrise auf die Geburtenzahl aus. Statt 160 540 Kinder, die im dritten Vierteljahr 1931 geboren wurden, ergab das Berichtsvierteljahr nur 151 594. Auf je 1000

Einwohner kamen nur noch 150 Geburten gegen 160 im Vorjahre. Die Sterblichkeit hat etwas zugenommen; es haben im Berichtsvierteljahr rund 1400 Personen mehr als im dritten Vierteljahr 1931, und die auf das Jahr berechnete Sterblichkeitsziffer lag um 9,9 Prozent auf 100 Prozent. Die Säuglingssterblichkeit ist dabei nicht unerheblich gestiegen. Es starben 11 482 Kinder im Alter unter einem Jahre gegenüber 11 040 im Vergleichsvierteljahr. Auf 100 Lebendgeborene entfielen jetzt 7,5 geforderte Säuglinge (gegen 6,7). Das Ergebnis des stärkeren Geburtenrückganges und der erhöhten Sterblichkeit war ein recht geringer Geburtenüberschuß. Er belief sich auf 51 298 oder 5,1 Prozent und war um 10 879, um ein Sechstel, niedriger als im gleichen Quartal des Vorjahres.

dige Audienz gewährte. Nach dieser Audienz erklärte Monsignore Nona-calli, der König habe ihm großen Schmerz bereitet, doch seien die Beweggründe, die ihn zu der orthodoxen Taufe seiner Tochter geführt hätten, verständlich, weil er als Oberhaupt eines orthodoxen Staates sich nicht in den Gegenjag zu der Volksmeinung stellen konnte.

Wirrwarr in Genf

Genf, 23. Jan. Der 19er-Ausschuß für den japanisch-chinesischen Konflikt ist am Montag in die Vorbereitung des abschließenden Berichtes an die Vollversammlung eingetreten, in dem der Zusammenbruch des bisherigen seit einetwanzig Jahren gültigen Versöhnungsverfahrens des Völkerbundes feststellt und neue Vorschläge für die Konfliktregelung auf Grund des Artikels 15, Abs. 4 des Völkerbundesstatutes ausgearbeitet werden sollen. Es zeigte sich jedoch erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Einige Regierungen, besonders die englische, verlangen, daß die Vorschläge des Lyttton-Berichtes als die alleinige Grundlage der weiteren Entscheidung angenommen werde, während andere Regierungen darüber hinausgehend die offizielle Feststellung des völligen Scheiterns aller Versöhnungsversuche und eine endgültige Entscheidung des Völkerbundes, unabhängig von der japanischen Regierung, fordern.

Der Ausschuss beschloß daher, zunächst einen engeren neungliedrigen Redaktionsausschuß einzusetzen, dem Deutschland, England, Frankreich, Italien, die Schweiz, Tschechoslowakei, Belgien, Spanien und Schweden angehören und der einen Vorschlag für den Bericht auszuarbeiten soll. Der von Generalsekretär des Völkerbundes vorgelegte Entwurf des Berichtes wurde überwiegend als ungenügend angesehen.

Waffentransport von Sibirien vor dem Völkerbund

Genf, 23. Jan. Die Vertreter der kleinen Entente haben in den letzten Tagen mehrfach eingehende vertrauliche Beratungen über einen in Sibirien (Ostereich) ausgehenden angeblich geheimen Waffentransport nach Ungarn geführt. In diesen Beratungen, an denen Venedig und Prag teilnahmen, soll jetzt grundsätzlich beschlossen worden sein, die Angelegenheit unterzählig vor den Völkerbund zu bringen. In Genf internationale, insbesondere englische Kreise, wird dieser Angelegenheit keine besondere Bedeutung beigemessen.

2000 Londoner Omnibusse außer Betrieb London, 23. Jan. Während des Wochenendes schlossen sich weitere 3500 Mann dem Omnibusstreik an. Die Zahl der Streikenden beläuft sich daher auf rund 13-14 000 Mann. Etwa 2000 Omnibusse sind außer Betrieb.

Generalstreik der Kraftfahrer in der Tschechoslowakei

Prag, 23. Jan. Der Generalstreik der Kraftwagenunternehmer und Taxifahrer hat am Montag früh in der ganzen Tschechoslowakei eingesetzt. In den Prager Straßen sieht man nicht einen einzigen Kraftwagen. Vor den Bahnhöfen stehen nur einige Pferdebesten.

Französische Regierung geht über die Beschlüsse des Finanzausschusses hinweg

Paris, 23. Jan. Der Minister trat am Montagvormittag, unter dem Vorbehalt des Staatsprä-

sidenten zusammen. U. a. erbatte der Finanzminister Chéron Bericht über den Stand der Beratungen des Finanzausschusses. Chéron erhielt den Auftrag, die Regierungsvorlage sowohl vor dem Kammer als auch vor dem Senat zu verteidigen. Das bedeutet, daß die Regierung sich die Beschlüsse des Finanzausschusses nicht zu eigen zu machen gedenkt, sondern über sie hinweggeht. Die latenten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß dürften also zu Beginn der Aussprache gleich in einen akuten Zustand übergehen.

Die große Kommercialesprache über den Haushaltsplan ist für Donnerstag zu erwarten.

Weitgehende Verfassungsänderung in USA.

Washington, 23. Jan. In den Vereinigten Staaten ist nunmehr eine einseitige weitgehende Verfassungsänderung erfolgt, die für das politische Leben Amerikas große Bedeutung hat. Der Staat Missouri hat als 36. Staat von den 48 Staaten den „20. Verfassungszusatz“ angenommen, wodurch die erforderliche Dreiviertelmehrheit sichergestellt ist.

Dieser Verfassungszusatz, der bereits vom Kongress angenommen ist, schärft die sogenannten „Lohnen Entzungen“ des amerikanischen Kongresses im Dezember und März nach der Präsidentschaft aus. (Unter „Lohnen Entzungen“ versteht man in Amerika die Entzungen des alten Kongresses, nachdem der neue schon gewählt ist.) Der neue Verfassungszusatz sieht vor, daß der Kongress in jedem Jahre am 2. Januar zusammentritt und daß ein neu-gewählter Präsident nicht wie bisher im März, sondern bereits am 20. Januar sein Amt antritt. Ferner wird bestimmt, daß falls ein neugewählter Präsident vor seinem Amtsantritt stirbt, der gleichfalls neugewählte Vizepräsident die Befugnisse des Präsidenten ausübt, bis der Kongress seinen neuen Präsidenten gewählt hat. Da die Verfassungsänderung erst am 15. Oktober 1933 in Kraft tritt, bleibt es beim Amtsantritt Roosevelts bei den alten Bestimmungen.

Französische Lügenmeldung

Paris, 23. Januar. Im Zusammenhang mit den Vorfällen anlässlich der nationalsozialistischen Kundgebung in Berlin am Sonntag gibt der Berliner Sonderberichtserstatter des „Paris Soir“ seinem Blatt eine sensationell aufgemachte Meldung durch, die unter der Überschrift „Blutige Schlägerei in Berlin“ von Hunderten von Verletzten und über 10 Toten die Rede ist. Der Berichtserstatter des Blattes hat gegenwärtig in einer Weise freien Lauf gelassen, daß man sich bei der Lektüre des Berichtes in die russischen Revolutionsjahre versetzt sieht. Barrikadenkämpfe wechseln mit Sturmangriffen auf das Karl-Liebknecht-Haus ab, aus dem abwechselnd die Polizei von den Kommunisten und die Kommunisten von der Polizei vertrieben werden. Der „rote Tag“, so schließt das Blatt seine Ausführungen, werde wahrscheinlich den Auftakt zu noch viel schlimmeren Ereignissen darstellen.

Berathungen unter freiem Himmel in Köln verboten.

Köln, 23. Jan. Der Regierungspräsident von Köln auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung alle Auf-

züge und Berathungen unter freiem Himmel für das Gebiet der Stadt Köln und des Landkreises Köln bis auf weiteres verboten. Anlaß zu diesem Verbot haben die wiederholten Versuche der Kommunisten, die Aufzüge anderer Parteien zu stören und den Polizei tätigen Widerstand entgegenzusetzen.

Wieder einer versorgt

Herbert von Bismarck zum Staatssekretär ernannt.

Berlin, 23. Januar. Durch Beschluß der Reichsminister in Preußen ist der Landrat im einseitigen Aufstand, Herbert von Bismarck, mit Wirkung vom 1. Februar 1933 zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium ernannt worden.

Herbert von Bismarck war Reichstagsabgeordneter der Deutschen Nationalen Volkspartei seit 1930.

23 Grad Kälte im Niederrhein

Sirchberg, Am Sonntag und Montag herrschte über dem ganzen Niederrhein ein schwerer Schneesturm. Am Durchschnitt sind 30 cm Neuschnee gefallen. In den höchsten Lagen des Gebirges sank das Thermometer bis auf 23 Grad unter Null. — Bei dem Aufbruch von Koblenz nach den Schiffschleusen verirrten sich zwei junge Leute und blieben erschöpft im Schneesturm liegen. Während der eine sich wieder aufstellen konnte und mit erfrorenen Gliedern die Wälder erreichte, konnte der andere später nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verletzte und ein Arzt, dem ebenfalls in der spärlichen Kälte die Augen abgefahren waren, mußten ins Krankenhaus Goshelke eingeliefert werden.

Strandung eines Lübecker Dampfers infolge Schneesturmes

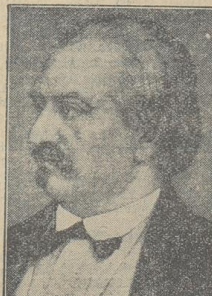
Danzig, Am Montag morgen gegen 4 Uhr strandete auf der Höhe von Schiewenport der 600 BRT große Dampfer „St. Lorenz“ von der Lübecker Linie A.G., der sich auf der Fahrt von Lübeck nach Danzig und weiter nach Riga befand. Anscheinend hatte die Schiffsführung im Schneesturm die Orientierung verloren. Die Unfallstelle ist besonders gefährlich, weil die Polen nicht für die notwendige Regulierung der Weichsel und des Reichelburchts gefordert haben, so daß an dieser Stelle eine mehrere Kilometer lange Sandbank entstanden ist. Das Lübecker Schiff gab Notsignale ab, jedoch konnte infolge des Sturmes bisher noch keine Verbindung mit dem Schiff aufgenommen werden. Mehrere Danziger Schlepper haben sich zur Unfallstelle begeben, wo sie den Dampfer bereits mit harter Schiffschelle voranden. Die Arbeiten sind noch im Gange.

Große Schneefälle im Osten

Danzig, Im Danziger Gebiet und im Gebiet des polnischen Korridors sind in den letzten 48 Stunden bei Temperatur von durchschnittlich 11-13 Grad unter Null starke Schneefälle niedergegangen. Im Danziger Gebiet liegt der Schnee durchschnittlich 35-40 cm hoch.

Aktion NS-Frauenhilfe!

Wegen plötzlicher Erkrankung der Kreisleiterin und Ortsgruppenleiterin fällt die heutige Versammlung der NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Schwandhausen, im Hause Buhner aus. Die Ortsgruppenleiterin.



Zum 50. Todestag des Komponisten Friedrich von Flotow

Der Schöpfer der volkstümlichen, vielgespielten Oper „Martha“, starb vor nunmehr 50 Jahren, am 24. Januar 1883, in Darmstadt.

Konzert- u. Unterhaltungs-Abend des Sturmbann I 75

Am Freitag, den 27. Januar 1933, 20.00 Uhr im großen Saal der „Centralhallen“ (Eingang Breitenweg)

Hg. Otto Strauß spielt mit seinem neuen Orchester

Schlageters Heldentod



Hg. Kapitän Hirsch

Waterländisches Schauspiel in einem Akt

spricht

Karten im Vorverkauf: Rembertstr. 31/32, WZ, Vapenstr., Brauner Laden, Bahnhofstr., Bölenz, Schüllersd., Photo-Schöfer, Pelzerstr., M. Niemeyer, Ansgarstr., Wollenweber, Ovensstr.



Morgen letzter Tag

im Inventur-Verkauf

Stallmann & Harder

Amtl. Bekanntmachungen

Auslegung: Ein Kautionsbogen, Meldung innerhalb 3 Tagen im Finanzamt, Polizeigebäude, Zimmer 121. — Dem Zierheim des Bremer Tierärztvereins übergeben: Ein Affenpöcher, ein Schäferhund, eine Fackelkinder ohne Hundescheiben. Meldung innerhalb 24 Stunden im Zierheim, verlängerte Hermannstraße, sonst wird über die Tiere verfügt. Polizeidirektion.

Eröffnung einer Zwangsverwaltung für das Gewerbe der Kraftwagenmechaniker in der Stadt Bremen.

Nachdem bei der angeordneten Abstimmung über die Eröffnung einer Zwangsverwaltung für das Gewerbe der Kraftwagenmechaniker sich die Mehrzahl der Gewerbetreibenden, die an der Abstimmung teilgenommen haben, für die Eröffnung des Zwangsverfahrens erklärt haben, wird hierdurch auf Grund des § 100 der Gewerbeordnung angeordnet, daß zum 1. Februar 1933 eine Zwangsverwaltung für das genannte Gewerbe unter dem Namen „Zwangsverwaltung für das Gewerbe der Kraftwagenmechaniker zu Bremen“ mit dem Sitz in der Stadt Bremen errichtet werde. Dem 1. Februar 1933 an gehören daher alle Personen, die in der Stadt Bremen das Gewerbe eines Kraftwagenmechanikers selbständig betreiben, dieser Zwangsverwaltung als Mitglieder an. 21. 1. 1933.

Gewerbekommission des Senats.

Gemäß Gesetz vom 26. Februar 1888 betreffend Erweiterung und Erneuerung des Katasters hat eine neue Katastralisierung der Vorstadt a. r. B. II, Bezirk 205, bisher Vorstadt a. r. B. II, Teile der Feldmarken Eilen und Osterhof, stattgefunden.

Der Bezirk 205 wird begrenzt im Norden von der Straße „Am Hallender“, im Westen von der Straße „Am hohen Fied“, im Süden von dem Wege „Auf der Heer“, im Osten von der Osterhofener Straße, Haus Nr. 38 bis 134, im Westen von dem Osterhofener Friedhof.

Die neuen Karten und das Vermessungsregister liegen während der Zeit vom 21. Januar bis 20. Februar 1933 am Katastramt, Osterhofstraße 20-22, Zimmer 26, 2. Stock, von 9-13 Uhr zur Einsicht der Beteiligten aus.

Auf Verlangen werden den Beteiligten Auszüge aus den Karten und dem Vermessungsregister zum Zwecke der Prüfung gegen Ertrag der Kosten zugesagt.

Die Grundbesitznehmer sind innerhalb vorgenannter Frist zur Erhebung von Einwendungen befugt:

- a) wegen unrichtiger Vermessung und der Kartierung der Eigentumsverhältnisse; b) wegen unrichtiger Berechnung des Flächeninhalts; c) wegen unrichtiger Angabe des Eigentümers.

Jeder Einspruch muß schriftlich beim Katastramt eingereicht werden. 19. 1. 1933.

Kommision für das Katastramt.

Gemeinde Gemellagen.

An die Gemellager Geschäftsleute. Beim Verkauf von Lebensmitteln und Kohlen beträgt die Verbilligung durch Reichsverbilligungsscheine 0,30 RM je Kilogramm. Die Abnehmer müssen einzeln abgezogen mit dem Verkaufs- und Firmenstempel oder Namensausweis der Verkaufsstelle entnommen werden.

Die für den laufenden Monat gültigen Abnehmer der Reichsverbilligungsscheine werden jeden Montag vormittags von 9-12,30 Uhr im Rathaus, Zimmer 6, eingelöst.

Zu anderen Zeiten werden die Reichsverbilligungsscheine nicht eingelöst. Die Einlösung der für den laufenden Monat gültigen Abnehmer erfolgt spätestens am 1. Montag des nächsten Monats.

Gemellagen, den 20. Januar 1933.

Gerichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 6.) In das Handelsregister ist eingetragen: Am 21. Januar 1933:

Bremer Netzd-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Bremen: Die Firma ist erloschen.

Verkehrsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. November 1932 sind die §§ 1 und 2 des Gesellschaftsvertrages (Firma und Gegenstand) inhaltlich (1) der Affen geändert. Die Firma lautet nunmehr: „Industrie- und Handelsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Gegenstand des Unternehmens ist fortan der Betrieb und die Verwaltung von Verlagen sowie von wirtschaftlichen Nachrichten aller Art für Industrie und Handel, ferner der Erwerb, die Finanzierung, Pachtung und Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen sowie die Vorbereitung und der Abschluß aller Geschäfte, die nach dem Erloschen der Gesellschaft zum Gegenstand des Unternehmens bestimmt werden. Durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung ist inhaltlich (1) der Affen das Stammkapital der Gesellschaft von 2.000 RM. auf 7.000 RM. auf 12.000 RM. erhöht. Die Firma Industrie- und Handelsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hannover hat von dem erhöhten Stammkapital eine Stammeinlage von 2.000 RM. übernommen. In Abrechnung auf diese Stammeinlage bringt die Lebensversicherungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Hannover, Wilhelmstraße Nr. 175, in die Gesellschaft die nachstehenden Sacheinlagen ein: a) 1.000 ungebundene Exemplare des Buches „Aus dem Logbuch des I. Reichsmarschalls“, im Werte von 1.200 RM.; b) eine Kautionskarte, umfassend 6.000 Reichsmark, im Werte von 500 Reichsmark; c) die Verlagsrechte an folgenden Werken: „Cronqvist von Rensdorf“, Herausgeber Professor Dr. med. Axel Windler, „Aus dem Logbuch des I. Reichsmarschalls“, herausgegeben von Frau Geheimrat Elise Kravitz u. Brittnick, im Gesamtwerte von 300 Reichsmark. Die vorstehend angegebenen Sachwerte werden auf die gleiche Höhe hiermit festgesetzt, so daß die von der Industrie- und Handelsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung übernommene Stammeinlage für voll abgefolgt erklärt wird.

Kode-Wallf Flugzeugbau Aktien-Gesellschaft, Bremen: Walter Hornel ist nicht mehr Vorstandsmittglied.

Schädlitz & Jacob, Bremen: Die Kaufleute Adolf Hermann Bernhard Friedrich Schädlitz und Friedrich Wilhelm Neumeier, beide in Bremen, haben das Geschäft durch Vertrag erworben und führen es seit dem 1. Januar 1933 unter Übernahme der Aktiven und Passiven und unter unveränderter Firma fort. Es ist eine neue offene Handelsgesellschaft. Die an Adolf Schädlitz erzielte Prokura ist mit dem 1. Januar 1933 erloschen.

Bremer Buchbinderei- und Verlagsanstalt A. S. Schmalzfeldt & Co., Bremen: Johann Friedrich Wellmann ist am 22. März 1932 verstorben und damit Mitglied der Gesellschaft erloschen. Die verbleibenden Gesellschafter haben die Gesellschaft unter unveränderter Firma fort.

Carl Ludwig Vogt, Bremen: Der Kaufmann Johann Hermann August Schulz in Bremen hat das Geschäft durch Vertrag erworben und führt es seit dem 18. Januar 1933 unter Übernahme der Aktiven und unter unveränderter Firma fort.

Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Bremen: In der Beschlusseigenschaft der Kommanditisten sind Veränderungen eingetragen.

In das Güterverkehrsregister ist eingetragen: Am 21. Januar 1933:

Die Erbkanten: 1. Kommanditnehmer Werner Haszagen Jr. und Elisabeth Henriette Emma Sophia, geb. Zimmermann, Summebetr. 300; 2. Kaufmann Felix Paul Hans Hoffmann und Louise, geb. Wille, abob. betr. 1.000 RM., Summebetr. 70-71; 3. Kaufmann Hermann Edward Mandelstern und Elisabeth Frieda, geb. Gurus, Mollstr. 3, haben Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht Bremen.

Im Kontroversverfahren des Kaufmanns Wilhelm Heinrich Junge, all. Arb. der Firma Wilhelm S. Junge, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldet worden auf:

Dienstag, den 21. Februar 1933, vormittags 9 Uhr, im Gerichtssaal hierort, I. Obergesch., Zimmer Nr. 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren der Firma Schneider-Opel Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldet worden auf:

Dienstag, den 21. Februar 1933, im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer Nr. 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren über den Nachlaß Wilhelm Christian Rahms ist Termin zur Abnahme der Schuldbekanntmachung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldbekanntmachung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den:

21. Februar 1933, vormittags 9,15 Uhr, vor dem Amtsgericht im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren betreffend den Nachlaß des Tischlermeisters Dietrich Dillen ist Termin zur Abnahme der Schuldbekanntmachung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldbekanntmachung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den:

21. Februar 1933, vormittags 9,30 Uhr, vor dem Amtsgericht im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Zu vermieten: Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren Am Deich 120

Verschiedenes: Rechtsbeistand: Fr. Brauer Justizoberinspektor i.R. Marktstraße 20 Eingang Petrisstraße

Gibt die B N Z weiter!

Das Haus der individuellen Bedienung Osterortsteig 49, b. Schauspielhaus Filiale: Hess-Schuhe, Oberstr. 22-24

Nur noch bis morgen: Inventur-Verkauf Große Posten nochmals im Preise ermäßigt!

Schuhhaus Wachenfeldt Das Haus der individuellen Bedienung Osterortsteig 49, b. Schauspielhaus Filiale: Hess-Schuhe, Oberstr. 22-24

Herrn Danielsberg, Bremen: Mit dem 31. Dezember 1932 ist der Kaufmann Christian August Hummann in Bremen als Gesellschafter eingetreten, gleichzeitig sind Friedrich Jacob Andreas Hummann und Albert Dorn als Gesellschafter ausgeschieden. Die verbleibenden Gesellschafter Paul Rudolph Warden, Friedrich Wilhelm Paul Warden und Christian August Hummann haben die Gesellschaft unter unveränderter Firma fort. Die Prokura des Christian Gehlen ist durch Tod erloschen. Die an A. Knoche, W. Martin und W. Wagenmecht erteilten Prokuren sind mit dem 31. Dezember 1932 erloschen.

Wilhelm Poppert Jr., Bremen: Die Firma ist abgegangen in Wilhelm Poppert Jüngere und Jüngere. Ludwig Boesman Jr., Bremen: Es ist ein Kommanditist beigetreten. Kommanditgesellschaft, begonnen am 21. Januar 1933. Die Gesellschaft hat seit dem 1. August Hummann keine die Gesellschaft unter unveränderter Firma fort.

Carl Ludwig Vogt, Bremen: Der Kaufmann Johann Hermann August Schulz in Bremen hat das Geschäft durch Vertrag erworben und führt es seit dem 18. Januar 1933 unter Übernahme der Aktiven und unter unveränderter Firma fort.

Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Bremen: In der Beschlusseigenschaft der Kommanditisten sind Veränderungen eingetragen.

In das Güterverkehrsregister ist eingetragen: Am 21. Januar 1933:

- Die Erbkanten: 1. Kommanditnehmer Werner Haszagen Jr. und Elisabeth Henriette Emma Sophia, geb. Zimmermann, Summebetr. 300; 2. Kaufmann Felix Paul Hans Hoffmann und Louise, geb. Wille, abob. betr. 1.000 RM., Summebetr. 70-71; 3. Kaufmann Hermann Edward Mandelstern und Elisabeth Frieda, geb. Gurus, Mollstr. 3, haben Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht Bremen.

Im Kontroversverfahren des Kaufmanns Wilhelm Heinrich Junge, all. Arb. der Firma Wilhelm S. Junge, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldet worden auf:

Dienstag, den 21. Februar 1933, vormittags 9 Uhr, im Gerichtssaal hierort, I. Obergesch., Zimmer Nr. 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren der Firma Schneider-Opel Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldet worden auf:

Dienstag, den 21. Februar 1933, im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer Nr. 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren über den Nachlaß Wilhelm Christian Rahms ist Termin zur Abnahme der Schuldbekanntmachung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldbekanntmachung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den:

21. Februar 1933, vormittags 9,15 Uhr, vor dem Amtsgericht im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Im Kontroversverfahren betreffend den Nachlaß des Tischlermeisters Dietrich Dillen ist Termin zur Abnahme der Schuldbekanntmachung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldbekanntmachung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und zur Festlegung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den:

21. Februar 1933, vormittags 9,30 Uhr, vor dem Amtsgericht im Gerichtssaal, I. Obergesch., Zimmer 84, anberaumt.

21. 1. 1933. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Stadttheater

Heute, Dienstag, 20. Uhr, 119. Abonnements-Vorstellung: Eröffnungsgastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne (Gebr. Schultes) ans Notting-Egen am Zegeersee

Bräuschau Lustiger Einakter-Abend von Thoma

Der 1. August Die Hosenknöpfe von Neul und Ferner

Es war herrlich, herzlich, herzlich! Hauptspiel wachte durch Reinhardt's Komposition (ein Schönen, das zu der lieben Weltwundern genügt werden muß). Aufhören, laubere! Sonst, ist es gar nicht in der besten Art, in breiten Gefächern, im besten Schönen!

Die Aufführung wachte unabhänge geteilt, Neben, im Besten Schönen, wachte bei der besten in ihren Schönen. Hier, in den Kompositionen, wachte wir uns vor.

Der 1. August Die Hosenknöpfe von Neul und Ferner

Donnerstag, 15.30 Uhr, Gelfo, 20.15 Uhr, f. d. Erwerb. De Dar, nah buten

20. Uhr, 12.15 Uhr, 120. Ab-3. Tango um Mitternacht

In den Centralhallen Düsternstraße Volkstümliche Vorstellungen des Bremer Stadttheaters:

Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne (Gebr. Schultes) ans Notting-Egen am Zegeersee

Mittwoch, 20.15 Uhr: Der stürmische Heiter-Erfolg Die 3 Dorfheligen Bauernschwaun von Neul und Ferner

Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, Lustiger Einakter-Abend: Die Hosenknöpfe

und I. Klasse Sonntag, 20.15 Uhr: Liebt! Liebt! Liebt! Liebe macht blind

Kleine Preise: Mt. 0.50 - 2.50 Vorverkauf täglich an der Kasse d. Stadttheat. u. d. Centralhallen

Schauspielhaus

Heute, 8. 12. Sonder-Abonnem. FANNY Komödie von Marcel Pagnol

Mittwoch, 12. Kammerpiel 6. große Uraufführung In Anwesenheit des Dichters

Der Verrat des Hauptmanns Grisel Schauspiel von Hans Rehfisch

Donnerstag: Ich habe einen Engel geheiratet

Herbin-Stodin unschädlich und unüberrufen bei starken Kopfschmerzen

Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden an demselben überrascht sein. H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Mündelsichere Kapitalanlagen

Wir suchen kleinere und größere Beträge bei guter Verzinsung

Gemeinnütziger Grundkredit-Verein EV. Kaiserstraße 17 • Telefon Roland 9460/9467

METROPOL

3/4, 6, 8/1 Eine Attacke des Witzes des Übermuts und der Liebe!

Ich bei Tag und Du bei Nacht mit Käthe von Nagy u. Willy Frisch

KAISER + PALAST 5, 8% 8% Der große Aberserfol!

Der sensuelle Rauschgift-Film der UFA HANS ALBERS in: Der weiße Dämon

mit Gerda Maurus, Trude von Molo

APOLLO + HANSA 8% 8% Der urkomische Militär-Lachslager

Annemarie die Braut der Kompanie mit Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Alb. Paulig, Paul Heidemann u.v.a.

Dazu: Fritz Sadows in der Kommiss-Durolke Schön war's doch

Alles schreit vor Vergnügen!

Es hat für den hiesigen Bezirk die General-Vertretung

von täglichen Bedarfsartikeln zu vergeben. Angeb. unter M 898 b. Verl.

Wir gewähren Darlehen zur Einrichtung resp. Vergrößerung Ihres Geschäftes oder Betriebes auch gegen Mobiliarsicherheit.

Monatl. Rückzahlung von RM. 1.15 pro RM. 100.— an, durch

Wirtschafts-Spar-u. Kreditkasse Geschäftsstelle Bremen Wachtstraße 26a II. Telefon D. 28185 Bürozeit 9-13 Uhr

Geschäftsstelle der NSBO

Geöffnet von 9-13 Uhr und von 15-20 Uhr

Remberlstr. 31-32 Domsheide 20012

Insertiert in der BNZ

20 Tabl. 1,05 10 Tabl. 0,60

Rechtsbeistand: Fr. Brauer Justizoberinspektor i.R. Marktstraße 20 Eingang Petrisstraße

Gibt die B N Z weiter!

Aus Bremen Stadt und Staat

Winterliches Bremen

20 000 Schlittschuhläufer im Vlostrand

Dem Winter, der so plötzlich über Nordwestdeutschland hereingebrochen ist, fehlt es entschieden an Harmonie und Süßlichkeit: Erst läßt er solange auf sich warten, daß man sich schon mit dem Frühling anzufreunden begonnen hatte, dann belächelt er der verärgerten Menschheit eine kräftige Portion Kälte, überfließt Wägen und Seen mit einer Eisdicke und überläßt schließlich eine Handvoll Schnee darüber, zu wenig zum Schlittschuhfahren, zu viel zum Schlittschuhlaufen. Menschlein, man ist für das hübsche Weiß noch dankbar — es ist ein kalter, aber heiterer Sommer verlaßt die bislang begrenzten, die dünne Schneedecke möglichen. Aber noch regiert der Sturm und erschauert das in den Nächten, konterlet die Schneerolle in den Straßen und den Vorgärten und zwingt die geplagten Hausväter, die Wasserleitung abzurufen und auch tagtäglich ist seine eifrige Fraut für alle die Sommerfräule, welche aus dem blauen Himmel herniederstrahlen.

Was dem Schneefall am Freitag tag — wie zu erwarten war — eine kleine Ermüdung ein, aber das Quecksilber markierte wieder langsam und stetig in die unteren Regionen der Thermometer und erreichte in der Sonnenbrust mit 10,2 Grad den tiefsten Stand in Bremen. 9,5 Grad wurden in Hamburg gemessen, im Mittelal fiel die Temperatur bis auf 12 Grad, und in der Elbeker Gegend wurden sogar 13 Grad Nullfalte gemessen. Es regnete aber noch nicht dazu, das Treiben auf der großen Weide bei Bremen zum Stehen zu bringen, doch verleinern sich die Bäume zwischen den angefrorenen Eisplatten von Nacht zu Nacht. Die „kleine Weide“ ist seit gestern von einer durchgängigen Eisdicke überzogen, sie ist jedoch nicht tief genug, um Menschen zu tragen. Oberhalb Dammsbügel bei Geesthacht ist die Eisdicke der Elbe so tief, daß sie von Fußgängern überquert werden konnte. Die Wetterwörter finden, daß ein Temperaturrückfall noch nicht zu erwarten sei, der Winter wird in den nächsten Tagen sein Regiment über Nordwestdeutschland noch aufrecht erhalten können.

Die Freunde der Schlittschuhläufer ist zwar sehr kurz gemessen, um weiterzulaufen, bis dafür die Eisflächen an denen Bremen und seine Umgebung hauptsächlich nicht arm sind.

Mathis hat die Eisflächen im Vlostrand und St. Jürgenfeld am Sonntag besonders, aber auch gestern einen Vorbesuch aufgenommen. Der Eisbrecher schloß die Anzahl der Käufer — wie er uns schreibt, auf etwa 20 000 Schläger wurden sämtliche Bahnen neu gefahren, so daß die Flächen im bestmöglichen Zustand sind. Die gemieteten Wägen sind in Vorn (Vorhof), an der Munte (Marenbrücke) und an der Demmlerstraße (Pantoffel). Demnächst verkehren zwischen Dammsbügel und der Marienbrücke täglich ab 15 Uhr.

Hart hat der Winter in das Treiben eingeschlagen. Haben schon die kleinen Kinder, die auch die kalte Jahreszeit aber in unserem Etage bleiben, ihre liebe Mühe und das lange Leben zu teilen, so trifft die Vereiner der Gewässer die Wasserregel ganz besonders. Ein hübsches Beispiel für die Tierintelligenz liefert ein kleiner Entenstreck der Passanten der Fischhofstraße. Seit Tagen führen die reizenden Tierchen einen heldenhaften und erbitterten Kampf gegen das Eis. Sie haben sich eine kleine Schwimmbühne in zäher Stumpf offen gehalten. Aber wenn den kleinen Gesellen jetzt nicht bald Hilfe von fetten gütigen Menschen kommt, dann wird das Eis Sieger bleiben, von Nacht zu Nacht verengt sich der Kreis und es ist so spannend wie irgendein Wettspiel, wie lange das Federwild seinen Standplatz wahren kann. A. H. B.

Die Eisflächen der Stadtgräben, mit Ausnahme des Grabens vom Nierdeich bis Diertorfstraße, sind vom 24. Jan. ab 13 Uhr zum Betreten freigegeben. Die Eisfläche des Goller-Sees ist bereits freigegeben. Es wird dringend davor gewarnt, die abgeperrten Eisflächen zu betreten.

Lahusen wird doch operiert! Verzichtung des Prozesses!

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Mitteilung, daß sich Heinz Lahusen einer Nierenoperation unterziehen müsse. Damals war ein Verzichtung auf zukünftige Stelle nicht zu erlangen. Wie wir jetzt erfahren, wird sich aber Lahusen im Diakonissen-Haus dieser Operation doch unterziehen müssen. Es ist kaum damit zu rechnen, daß Heinz Lahusen vor Anfang März wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden kann. Da der Termin des Beginns der Hauptverhandlung gegen die Brüder Lahusen auf den 28. Februar angelegt ist, muß abgewartet werden, welche Entscheidung das Gericht nunmehr treffen wird.

Neue 6330000-Mark-Anleihe Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des Senats — 20 jährige Laufzeit der Anleihe — 6 Prozent jährliche „Rente“

In der am kommenden Freitag stattfindenden Bürgerversammlung wird sich das hohe Haus mit dem vom Senat gebilligten Bericht der Deputation für innere Verwaltung befassen, der entgegen dem Bürgerschaftsbeschuß vom 8. Mai 1931 (I) für Verwirklichung des § 35 der Verordnung über Beamtenvertretungen ist und weiterhin den Hauptbeamtenauschuß bis zum Ablauf der Wahlperiode in seiner jetzigen Zusammensetzung bestehen lassen will. Die Deputation hält es nicht für möglich, daß ein Auschuß von 9 Äußerer 214 Beamte ordnungsgemäß betreiben kann. Nach dem in der Bürgerschaft angenommenen Antrag würde die Gruppe 1 (2006 untere Beamte einschließlich der Leutnants und Oberleutnants, der Offiziere und Sekretäre) 7 Vertreter, Gruppe 2 (Hauptleute, Kommissare, Obersekretäre, Inspektoren und Amtsmänner) und Gruppe 3 (Stabsoffiziere, obere Sekundarbeamte und Verwaltungsjuristen) je 1 Vertreter wählen. Dieser besteht ein Auschuß von 9 Mitgliedern für kriminal- und Verwaltungsbeamte, dazu kommen 11 Vertreter für die Distriktpolizei und für jede Formation der Berufsfeuerwehr. Die Deputation will die Vertreter nicht auf Grund allgemeiner Wahlen, sondern auf Grund einer Wahl der einzelnen Vertreter wählen. Wenn der § 35 aufgehoben werden würde, so würden für die Ordnungspolizei auch die Bestimmungen über den Hauptbeamtenauschuß Anwendung finden. Die Beamten der Ordnungspolizei sind die Beamten der Deputation für den Senat ihre Stellungnahme — sehen nicht unter dem allgemeinen Beamtenrecht, sondern unter dem Polizeibeamtenrecht von 1. Januar 1931 und haben daher in mancher Beziehung andere Interessen als die übrigen bremischen Beamten.

Des weiteren wird sich die Bürgerschaft mit einem Bericht der Deputation für innere Verwaltung befassen, der einige Veränderungen an dem von der Bürgerschaft am 16. Oktober 1931 (I) beschlossenen Verordnung zur Änderung über Beamtenvertretungen vornehmen will. Wesentlich ist der Vorschlag, daß die Beamtenvertretungen für die Wahl zu ihren Vertretungen in vier Wahlgemeinschaften eingeteilt werden. In Gruppe 1 gehören die Angehörigen der Berufsgruppen 1—13, zu Gruppe 2 die Angehörigen der Berufsgruppen 14—21, zur Gruppe 3 die höheren Berufsgruppen und endlich zu Gruppe 4 die restlichen „Personen“. Für solche Arbeitnehmer, welche nicht Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsvertrages sind, sollen die Arbeitsverhältnisse getrennt mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Arbeitgebers der Angefalltenrat der Beamtenauschuß tritt. Schließlich legt der Senat der Bürgerschaft einen Arbeitsbeschaffungsplan vor.

Das Reich gewährt hierfür Darlehen mit einer Laufzeit bis zu 25 Jahren, gerechnet vom 1. Juli 1933 ab. Alle die meisten der beantragten Arbeiten sind eine 20jährige Zahlungsdauer und eine jährliche Rente von 6 Prozent (Rente) sind (nach der Auszahlung der Reichsregierung) 5 Prozent Tilgung und 1 Prozent Verwaltungsstellen, die Verzapfung wird vom Reich getragen. Diese Anleihe wird die künftigen Haushalte hart vorbelasten. Der Senat ersucht sich aber durch die Vergabung der Arbeitsbeschaffungsstellen für das Rechnungsjahr 1933 — was nachher kommt, nicht dann in Gottes Hand.

Verbilligte Seefische für Ernährungs- und Wohlfahrtszwecke

In die Maßnahmen zur Verbilligung von Lebensmitteln für Ernährungs- und Wohlfahrtszwecke ist nunmehr auch die Abgabe von frischem Seefisch einbezogen worden. Sie einmal in den Monaten Januar, Februar und März können an Stelle von einem Pfund frischen Seefisch oder frischer Wurstwaren ein Pfund Seefischmehl oder mindestens zwei Pfund frischer Seefisch bezogen werden. Der verbilligte Preis muß für die angegebene Menge 30 Pfennig unter dem Tagespreis oder, wenn zwischen dem Kaufverhandlung und den Verkaufsstellen besonders billige Preise für Unterhaltungsempfänger vereinbart worden sind, 30 Pfennig unter diesem Preis liegen. Verkaufsstellen für diese verbilligten Lebensmittel sind alle Verkaufsstellen, die die bezeichneten Waren führen und die sich bereit erklären, den Verbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen in dem betreffenden Gesetz gegebenen Vorschriften zu entsprechen. Der Inhaber von den Arbeitsämtern bezug. Für Angehörige ausgedehnte erste Verbilligungsschein enthält vier Abschnitte, die sämtlich für den Monat Januar gültig sind. Die Ausgabe des Verbilligungsscheins für Lebensmittel und Brennstoffe der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosen durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge betreuten Personen und für die Empfänger von Zusatzrente nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz durch die Fürsorgeverbände oder die ihnen anvertrauten Dienststellen. Die Fischhändlervereine wachsenden sind, wird empfohlen, im Besonderen mit den zuständigen Stellen zu prüfen, ob eine Verbilligung wegen Verbilligung der Abschnitte der Verbilligungsscheine für Seefische und Auszahlung der hierauf entfallenden Verbilligungsbeträge in der Weise möglich ist, daß die Fischhändlervereine die Abschnitte von allen Fischgeschäften einsammeln, pünktlich ablösen und den dafür entfallenden Geldbetrag zur Weiterleitung ausgegibt erhalten.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include: 1. Umarmung der Deutroverteilung auf dem linken Weferufer (Teufelstraße) 300 000; 2. Rinderklinik 300 000; 3. Modernisierung der Chytruzhagen Klinik 200 000; 4. Neuverteilung der Bremerhahner Straße 248 000; 5. Verbesserung, Neu- und Umverteilung von Teufelstraße, Hornstraße, Mathenastraße u. Neuenländer Straße (Fernverkehrsstraße 6) 647 000; 6. Hauptverkehrsstraßen der Ufermauer im Industriegebiet 160 000; 7. Kanalisierung der Marcus-Allee u. d. 120 000; 8. Kanalisierung Niensberger Straße 90 000; 9. Pfeiler für Brautstraßenbrücke 30 000; 10. Fußgängerbrücke Weferbrücke 51 000; 11. Hauptverkehrsstraßen im Industriegebiet, 1. Teil 200 000; 12. Verbilligung von Weimauern und Wasser in den Häfen 176 000; 13. Verbesserung und Neupflasterung Verkehrswege 140 000; 14. Gas- und Wasserzuführung für das Langgebiet 200 000; 15. Kanalisierung der Alue in Langfeld 120 000; 16. Kran für Kolumbuskajüte in Bremerhaven 110 000; 17. Spandück in Bremerhaven 210 000; 18. Hauptverkehrsstraßen im Industriegebiet, 2. Teil 193 000; 19. Neupflasterung Barmharter Heerstraße 84 000; 20. Brücke über das Maschinenfleet 21 000; 21. Verbilligung der Deichschäufel und Wasser in den Häfen 44 000; 22. Teufelstraße der Seebadbrücke und Pfeiler der Heerstraße 67 000; 23. Hauptverkehrsstraßen im Industriegebiet, 3. Teil 250 000; 24. Ostumgehung, 3. Teil 185 000; 25. Stauwehr an der St. Wämmen 20 000; 26. Erneuerung u. Instandsetzung von Schiffsentwerfen, Auflegen und Verbilligen 125 000; 27. Kanalisierung Neuenländer Straße 225 000; 28. Erneuerung und Verstärkung von Brücken am Hohenortshafen 248 000; 29. Sicherungsarbeiten an den Wehrtürmen innerhalb d. Stadt 186 000; 30. Umbau der alten Juwelen Klinik 90 000; 31. Neupflasterung für den Nebenweg der Kienhöfer Heerstraße 35 000; 32. Kanalisierung der Barmharter Heerstraße 375 000; 33. Erneuerung von Anlagen der Hafenbahn 45 000; 34. Neupflasterung der Kirchbachstraße und der verlängerten Wismanstraße (Fernverkehrsstraße 7) 361 000; 35. Umarmung der Deutroverteilung auf dem linken Weferufer (Teufelstraße) 90 000; 36. Pfeilerarbeiten an den Landstraßen des Hafens 204 000. Total: 6 330 000

Die Ausgabe des Verbilligungsscheins für Lebensmittel und Brennstoffe der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosen durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge betreuten Personen und für die Empfänger von Zusatzrente nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz durch die Fürsorgeverbände oder die ihnen anvertrauten Dienststellen. Die Fischhändlervereine wachsenden sind, wird empfohlen, im Besonderen mit den zuständigen Stellen zu prüfen, ob eine Verbilligung wegen Verbilligung der Abschnitte der Verbilligungsscheine für Seefische und Auszahlung der hierauf entfallenden Verbilligungsbeträge in der Weise möglich ist, daß die Fischhändlervereine die Abschnitte von allen Fischgeschäften einsammeln, pünktlich ablösen und den dafür entfallenden Geldbetrag zur Weiterleitung ausgegibt erhalten.

Die Wälderstraße teilt uns mit, daß die Anmeldungen für Gruppenführungen zu verbilligten Preisen von heute ab in der Verkäufsstelle Wälderstraße 9, D. 286 17, entgegengenommen werden.

Die Danziger Studentenflieder vom Präsidenten des Senats empfangen.

Die drei Danziger Studentenflieder, die am Sonntag auf ihrem Deutschland-Zug in Bremen angekommen waren, machten am Montag, nachdem sie der alten Domstadt Bremen einen kurzen Besuch abgestattet hatten, unter Führung von Konrad Flohr, Vorsitzender des Senats der Freien Hansestadt Bremen ihren Besuch. Sie überbrachten dabei die Grüße des Danziger Senatspräsidenten und empfingen gleichzeitig die Grüße an den Danziger Präsidenten.

„O Straße, wie wunderbar siehst du mit aus.“

Auf der Anlage steht ein Mann, der von sich selbst sagt, daß er ein Prominentler ist, wenn auch nicht in dem Sinne, wie wir es meistens meinen, nein, er ist nur ein prominenter Kaufmann und hat als solcher Verpflichtungen; er muß Auto fahren, Kunden besuchen und was dergleichen mehr ist. Dieser prominente Mann war auch im Sparrklub. Wie so viele Zeitgenossen, verzehnte er das höchste in dem Augenblicke, wenn er in dem Club an einem bestimmten Tag im Club Geld in dem an die Hand genossenen Pöten mit den vielen Schillingen, damit er sich nicht weiter fräule etwas auf den Tisch legen konnte. Bei einer Sitzung nun fand er den Wer nicht noch den Danks, er kostbarerweise mit Beamten im Hause dieses Abends und kam zu dem Strafbeschlüssen, gegen die er in der Unschuld seines Herzens Einspruch einlegte. So kam die für andere zerrüttete Sache vor den Richter, der den Angeklagten fragt, was denn eigentlich los gewesen ist, „Der Richter, ich weiß von nichts“, ist die Antwort, die schnell den Jüngern der trohen Stunden auf den Tatort führt.

Richter: „Sie waren in der Wirtschaft, um Geld in den Sparrklub einzunehmen?“

Zeuge: „Nein, es war Leering im Sparrklub, da kriegte man die Großchen heraus.“

Richter: „Das wird doch besorgen.“ Nach einem Achselzucken höchst diplomatischer Natur läßt der Reuge fort: „Gegen sechs Uhr fragte mich mein Bekannter, ob ich mitfahren wollte. Wir fahren dann nach Kallender. Dort saßen einige Pärchen, wir tanzten, spielten Skaver und tranken Wein. So gegen 23.30 fahren wir wieder weg zur Stadt.“

Richter: (zum Angeklagten) „Warum gingen Sie denn nicht nach Hause, Sie kamen doch an Ihre Wohnung vorbei? Sie müßten wohl noch was erleben?“

Zeuge: „Nein, Herr Richter, wir wollten noch telefonieren, wir waren um 0.30 Uhr in der Stadt.“

Richter: „Das ist für einen Ehemann eine gute Zeit.“ Nachdem gingen unsere Nummer nicht nach Hause, sie mußten den angebrochenen Abend bis zum Ende aus. Sie fahren nach der Postzeit, dort trafen sie einen, den sie zuvor mit dem Normannen kannten, mit dem sie aber trotzdem einhake klappten. Der Reuge war dann um 2 Uhr zu Hause und weh nicht, was weiter passierte.

Das zweite Kapitel dieser Fahrt beschloßen sich Schokolade, die auf Strecke waren. In Schlangenteilen haben sie einen Mann, dessen Nummer sie nicht merkten, durch die Langenstraße fahren und zwar durch den Teil, der am meisten ist. Viel später haben dieselben Beamten dieselben Wagen in der Langenstraße vor der Mäntelbank parken. Der Motor lief, das Licht im Innern brumme und beleuchtete das friedlich im Inneren schlafenden.

Der Erfolg dieser verhängnisvollen Tour war für den Prominenten ein doppelter Strafbeschl, 10 plus 50 Mark sollte er für Schlangenteile und Schlofen büßen. „Herr Richter, weil ich mich nicht schuldig fühle, bin ich dagegen anzufragen“, hat der Prominente, mehr aus Angst um den erscheinenden Führerschein als um das Geld. Trotz aller Versuche des Verteidigers, der Sache die Schärfe zu nehmen, muß der Prominente 20 Mark auf den Richterlich obeten. Wenn auch, wie der Anwalt meinte, ein Alkoholgehalt beim Autofahren nicht verboten ist, so war es hier doch wohl etwas zu viel des Guten. Nach dem, wie die Nachmeister sagen, nicht nur der Angeklagte, sondern auch der Wagen nach Alkohol. Jedenfalls steht es schlecht um den Führerschein aus, denn die Angeklagte hat, wie der Richter meint, schon sehr Erfahrung in dieser Beziehung.

Maschinen-Garantie des deutschen Dampfers „Lippe“

Nach einer Nachmeldung sollte sich der deutsche Dampfer „Lippe“ zwölf bis fünfzehn Meilen nördlich von Kap Carbon in Seeet befinden. Dazu ist zu melden: Es handelt sich um den 7849-Brittonestromer großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der im Ostseebienst eingesetzt worden ist. Das Schiff wird wegen einer auf See eingetretenen Maschinen-Garantie unter Schleppschiffen den Hafen von Alger aufsuchen, den es heute (Montag) nachmittag erreichen wird. Nach Behebung der Schäden, die einige Tage in Anspruch nehmen wird, wird die „Lippe“ die Reise nach Ostsee fortsetzen.

SA. und SS. marschierten in Hemelingen...

Marxistische Flugblattgemeinheiten

Am Sonntag marschierten Teile der SA- und SS- in Hemelingen. Mit ihrer schneidigen Kapelle durch das rote Gemelingen. Mit ihrer, im üblichen Ton der Gasse gehaltenen Mordbege hat sich die „Bremer Volkszeitung“ ein sehr schlechtes Bild geschaffen — wenn etwas passiert wäre, hätte man gewußt, wo die Drahtzieher sitzen! Aber trotz der gewaltigen Worte der Geheimredaktion am Sonntag ging alles ruhig und friedlich zu.

Die SA und SS übte prachtvolle Disziplin und die „Hörs“ Nazis haben sich in Hemelingen die Bevölkerung durch ihr famoses Auftreten viele neue Freunde gewonnen.

Nur die Kommune hat in der Nacht gearbeitet und an vereinzelten Stellen des Ortes mit ihren affatigen „Kultur“ verarbeiteten Schmierereien die Wände besudelt, mit dem Erfolg, daß ihre Felle immer schneller davon abgewaschen.

Nach dem Propagandamarsch und dem Vorbemarsch auf dem Sportplatz ernannte Jg. Elbrecht-Fischer die Veramteilungen zu weiterer unerbürdlicher Treue und eiserner Disziplin. Wir werden nicht ruhen und rasten, bis in Deutschland die rote Blut verdichtet ist und der Marxismus totaler und knallroter Führung der Bevölkerung preisgegeben ist, jener Marxismus, der aus Deutschland einen Tummelplatz der Schwärmerei und der Korruption, ein Zimmerloch gemacht hat, der ein großes Volkswesen verschleudert und den Staat an den Rand des Abgrundes gebracht hat.

Nach dem gemeinsamen Gesang „Deutschland hoch in Ehren“ und dem „Hofft Wessels“ rüdten die Stürme ab zum „Alten Krug“, wo die Freundschaft die Brautgebenden mit einer fabelhaften Erbsuppe bewirtete.

Derselbe Ton der Gasse, wie ihn das bremische Sozialdemokratenblättlein mangels besserer Bildung und Minderbreite spricht, zeichnete auch ein Flugblatt der „Gefahrenfront“ (verantwortlich zeichnete W. Strauß, Hemelingen, Karstraße 33) aus. Man ist von Seiten der Marxisten viel Schmutz gewohnt, aber solches Schmutz und Gemeinheit, wie dieses Flugblatt bläst, dürfte nicht oft auf einem Blatt gebläht worden sein.

Wenn sich „sozialistischer Aufstand“ (s. a. u. e. s. nicht weit mit ihm her sein. Diese Tiere in Menschengefäß, von deren Morden und Menschentaten leider bald jeden Tag die „WZ“ melden muß, dieser menschenliche Abscheu im Furcht, der seit vierzehn Jahren auf deutschen Straßen blutigen Terror ausübte und heute noch ausübt, schreiben:

„Reihen und Krüppel säumen den Weg, den SA und SS gingen!“

Die haben recht, diese Schmierereien, aber sie sind es, welche Hunderte von SA- und SS-Männern zu Krüppeln schlagen, totschlagen. Vor drei Tagen fiel das letzte Opfer dieser Mordbege, das Blut des in Düsseldorf-Hill erschossenen SA-Führers schreit zum Himmel. Wer anders hat seit Jahr und Tag „Schlagertolonnen“ organisiert, als eben diese Marxisten, welche von Anfang an politischen Kampf gegen ihnen nicht Genehme mit dem Krügel, der Latte, dem Dolch und dem Revolver ausübten, die ihnen famosen Beweisen von der „geistigen“ Schlagkraft des jüdischen Marxismus!

Neugier ist lebensgefährlich!

heißt es in dem Flugblatt! Lebensgefährlich, weil Marxisten ihre Brut in Schlagereien und Parzereien auslassen zu müssen glauben an Parzieren, denen die Freunde über die prachtvolle Haltung unserer SA und SS auf den Gefährten abgesehen ist. Sozialismus predigen diese Marxisten, aber

die Volksgenossen im eigenen Land sind nicht mehr sicher vor ihnen! Hemelingen hat sich sowohl den SA wie auch das Verhalten der marxistischen E. S. L. ärgern lassen. Man lernt ja die Sache erst richtig kennen, wenn sie so wie diesmal von den Marxisten aus dem Saal gelassen wird!

Aus diesem Flugblatt kann man verschiedene sehen: Marxistische Dummheit, marxistische Hegelei, marxistische „Anschauung“ und vor allem Dingen die marxistische verfinsterte Angst vor der Generalsabrechnung, welche der Nationalsozialismus bereinigt mit dem Marxismus halten wird!

Was müssen die Verurteilten für ein schlechtes Gewissen haben.

A. Stf.

In Delmenhorst...

„Sonntag, — Aufmarsch in Delmenhorst“, heißt es!

„Natürlich, alle sind wir dabei — wir wollen ihnen zeigen, daß wir nicht ausgerechnet, sondern aufgebaut und uns vergrößert haben!“ — so hört man es in der Woche auf den Eucumabenden der ländlichen SA.

Und nun sind sie aus Stadt und Land herbeigezogen! Prachtige Gestalten sieht man unter der Obhut der SA, mit blühenden Augen und frischen Werten sehen sie da — die Kampferprobe. Bremer Standarte ihnen zur Seite. Die Stürme werden gemeldet und vorwärts geht es mit Mut und Kampflust durch die Straßen der Industriestadt, die soviel Rot und Glend in ihren Mauern birgt.

Es ist etwas Besonderes um diesen Aufmarsch, das fühlt ein jeder, — und das wollen wir SA-Kameraden hier zum Ausdruck bringen.

Wir wollen unsere Geschlossenheit und weltanschauliche Ausgeglichenheit heute besonders betonen, weil unser Führer in diesen Kämpfen einesseits unsere Treue be-

sonders nötig hat, — das wissen wir! — Unsere Treue soll der Dank der Jugend für das Ziel und die Aufgabe sein, welche er uns gesetzt hat.

Andereits soll unser Auftreten gerade in diesen Tagen den Unruh der Lage von unserer Repräsentation dokumentieren, das mögen sich die Liberalen aller Schattierungen gelagert sein lassen!

SA-Wer-Guns steht und fällt mit Adolf Hitler!

Doch zeigen wir dies nur äußerlich, im Innern sind es andere Gründe, die uns den Kopf höher tragen lassen. Als wir das letztmal durch Delmenhorst marschierten, standen wir mit der Garburger Front, Deutschnationalen und Stahlhelm aus nationalen (Youngplan) und innerpolitischen Zweckmäßigkeitsgründen in derselben Kampflinie. Das hat sich geändert, und die jungen Nationalsozialisten sind von Herzen froh darüber. — Unser Führer hat uns geführt, unser grenzenloses Vertrauen gerechtfertigt! Wir wissen, der Weg zum Nationalismus führt durch uns nur über den Sozialismus! Und diese Gewißheit läßt uns mit besonderer Freude in der Stadt der arbeitlosen Handwerker und Stenographen marschieren. — Damals noch konnten sie unseren Sozialismus verlassen, heute hat ihn unser Führer unter Beweis gestellt, — das rufen wir euch im anderen Lager immer wieder zu.

Was damals bei uns „Gambie“ war, ist heute bereits geschichtliche Tatsache geworden! Mit dem 13. 8. 1932 setzte in Deutschland der wahre Kampf um den Sozialismus ein, — die innerpolitischen Fronten haben sich wiederum verschoben, und der Vertreter dieses Kampfes ist Adolf Hitler, seine Träger einzig und allein die SA. Und diese Auseinandersetzung geht nicht wie im November-Demokratie um die Parteitrippe, sondern um die wahre Rechte des deutschen Arbeiters, den Frontsozialismus und einen neuen Typ des deutschen Menschens.

Und darum ist unser Aufmarsch am Sonntag ein leuchtendes Zeichen für den denkenden Delmenhorster Arbeiter gewesen, wer der wahre Vertreter des soviel umkämpften Sozialismus ist.

Er sei den Schwachen eine Mahnung, den Euxenden ein Weg, den Kämpfern eine Etappe zu einem freien, sozialistischen und nationalen Deutschland!

SA-Mann S. B. 11./144

Fischdampfer im Sturm

Wesermünde. Die in den letzten Wochen unter Island fischenden und in diesen Tagen heimkehrenden Fischdampfer hatten fast auf der ganzen Reise unter schweren Stürmen zu leiden, die die Fänge beeinträchtigen. Am schwersten wurde der Fischdampfer „Wibbel Reinfeld“ getroffen, der am 26. Dezember zu einer Reise unter Island ausgelaufen war und erst am nächsten Montag vormittag in Wesermünde zurückgekehrt. Er hat somit weder sich noch seine Fänge gerettet. Die Mannschaft lag sich daher genötigt, die vorhandenen Nahrungsmittel ganz erschöpflich zu verbrauchen. Verschleudert anderen Dampfern entlang es ähnlich. Die Fängeergebnisse waren unter diesen Umständen nur ganz gering.

300 Mark für ein halbes Hund Tabak

Wesermünde. Ein Heizer aus Nordenham, der mit seinem Dampfer von See zurückgekommen war, wollte ein halbes Hund Tabak einschmuggeln. Die Zollbeamten fanden jedoch auf dem Dampfer unter Kohlen verpackt den Tabak in Zeitungspapier verpackt. Der Heizer wurde wegen Steuerunterschiedung zu der Mindeststrafe von 300 RM. verurteilt. Ein recht teures Tabak!

Der Mithard-Schlepper gehoben

Nordenham. Die seit mehreren Tagen an den Ufern der Weser liegende Mithard-Schlepper, der Mithard-Schlepper XI zu hießen, waren am Sonntag von Erfolg begleitet. Der Schlepper konnte bei Hochwasser beim Strandbad auf Grund geholt werden. Sobald wieder Niedrigwasser eintritt, werden die Bestellen vorläufig abgeholt. Der Schlepper wird darauf in der Friedrichswerft repariert werden.

Furtwängler dirigiert in Oldenburg

Oldenburg. Das Festkonzert, das anlässlich des einhundertjährigen Bestehens des Oldenburgischen Landestheaters veranstaltet wird, wird, wie wir hören, von Furtwängler dirigiert werden. Eine Festigung war allerdings noch nicht zu erhalten.

Rektor Wittolt aus dem Stadtrat ausgeschlossen

Brake. Nach 33jähriger Tätigkeit im Schuldienst und 23jähriger Mitgliedschaft zum Stadtrat scheidet nunmehr Rektor A. D. Wittolt aus dem Stadtrat aus. Rektor Wittolt wird seinen Wohnsitz nach Bremen verlegen. Sein Nachfolger im Stadtrat wird Postassistent Heek.

Flottenbesuch in Brake

Brake. Die Stadt Brake erhielt dieser Tage Flottenbesuch. Der Fischereifreuzer „Frauenlob“ legte unter Führung des Bremer Oberleutnants Schmitzchen und mit 22 angehenden Steuerleuten an Bord an dem großen Anker fest. Die Fahrt, auf der die „Frauenlob“ sich jetzt befindet, dient der Ausbildung der Steuermanns-Abspiranten im Anfuern von Jüssen.

Bereitete Seebäder gefunden

Bohmstedt (Nordfriesland). Der Forstassessor Paulsen fand auf einem Gang durch das Revier einen toten Seebader, der gegen die Dachhammer geflogen und getötet worden war. Der hier fehlende Vogel hatte eine Flügelspannweite von 2,28 Metern.

Rundfunk

Dienstag, 24. Januar. 16 Die deutsche Prosaerzählung im Reformationsjahr. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Das Staatsfest des Australiens. 17.55 Ludwig Göransson liest aus seinem unveröffentlichten Hamburger Roman „Rehvidder“. 18.15 Paul-Löbe-Konzert. 18.55 Frankfurter Abendbrot. Hamburger Einnottierungen. 19.15 Hörbericht aus einer Wirtschaftlichen Frauenchule. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Bremer Blasenzertel. 20.50 Erste Abendmeditation. 21.10 Urdenburg. Am andern Her. 22.10 Nachrichten. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Spät-Konzert. 23.20 Eisbericht.

Mittwoch, 25. Januar. 6 Zeitangabe, Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Kreuzzug. 6.15 Morgenprogramm. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenfunk. 7. Zeitangabe, Eisbericht, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeditation. 7.15 Fortsetzung der Morgenfunk. 8.15 Wetterdienst. Jüdischer Hausfrauenfunk: Hat der Meter Nachrichten zu beantragen? 10.10 Meter Bruder Georg Fode. 10.50 Nachrichten. 11.30 Zeitangabe, Wetterdienst, Mitteilungen für die Binnenwirtschaft. 13.10 Vorfunk. 13.10 Wetterdienst, Wetterbericht, Feindnachrichten. 13.15 Schallplattenkonzert der Rundfunk. 14.15 Eisbericht, Nachrichten. 14.10 Schöne Tage. 15.10 Vorfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Verlag der V. V. J. Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H. Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Kurt H. Schmidt; für Druck, Werbung u. allgemeinen Geschäftsgang: für den Verlag: Kurt H. Schmidt; für den Einzelverkauf: Kurt H. Schmidt, in Bremen.

Der Bullensee eingefroren

Kotenburg. Was seit Jahren nicht mehr zu beobachten war, hat der plötzlich auftretende starke Frost dieses Jahres bewirkt: der zwischen dem Großen Forst und der historischen Wäldchen am linken Ufer des Bullensees ist mit einer 9 m hohen Eisschicht überzogen. Der See, der den Anwohnern von weit und breit bekannt ist, ist 40 Morgen groß. Der Sonntag brachte dem See Hochwasser, das Eisports, was auch die Großschiffe ein erhebliches Kontingent stellen. In den am Ufer gelegenen Villen Bremer und Hamburger Familien herrschte gleichfalls Winterstimmung. Auch das Seegehege stand ganz im Zeichen des schönen Winterwinters.

Die Inseln Nordstrand und Pellworm vom Eis befreit

Sulsum. Infolge der Eisschmelzungen im Dummer Wintermeer wurde der Dammschiffverkehr nach den Inseln Nordstrand und Pellworm eingestellt werden. Während der Verkeh von Sulsum nach Nordstrand über den Nordstrand Damm möglich ist, wurde zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen dem Festland und Pellworm ein Flugzeug angefordert.

Ein Wohnhaus niedergebaut

Rehlingen. Im Neuland geriet in den Mittagsstunden das weitgedeckte Wohnhaus des Landwirts Bismarck, das von dem erwerbslosen Hiegeleitarbeiter Wendt und seiner Familie bewohnt wird, in Brand. Als die Ehefrau das Feuer bemerkte, war es bereits zum Boden durchgebrannt. Sie konnte nur noch einige Beistände retten und mit den Kindern sofort ins Freie laufen. Das Haus brannte in kurzer Zeit nieder. Eine Frage, weshalb Führer und Enten sowie das eingeschlagene Feld mitverbrannt. Wendt selbst befand sich zur Zeit des Brandes auf dem Arbeitsamt. Das Feuer soll durch das Spielen mit Streichfächer eines der Wendtschen Kinder verursacht worden sein.

Neuer Intendant des Hamburger Stadttheaters

Hamburg. Der Aufsichtsrat der Hamburger Stadttheatergesellschaft hat in seiner Sitzung den bisherigen Intendanten des Madener Stadttheaters, Heinrich K. Strohm, zum Intendanten der hiesigen Oper ernannt. Er erhält sowohl künstlerische als auch geschäftliche Generalvollmacht.

Die Alsterschiffahrt eingestellt

Hamburg. Die Alsterschiffahrt ist wegen der bestehenden Eisschmelzungen am Sonntagabend ab dem 24. Januar eingestellt.

Wittlingen der Diphtherie-Erkrankungen unter der Bremerhavener Schiffsjungen

Bremerhaven. Nachdem in den letzten beiden Wochen die Zahl der Neuerkrankungen an Diphtherie ganz erheblich zurückgegangen ist, und insbesondere unter den schulpflichtigen Kindern nur noch ganz vereinzelte Fälle gemeldet worden sind, wird der Unterricht an den städtischen Volksschulen Bremerhavens am Montag, den 23. Januar, in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Für 27000 Mark Waren erschwindelt, um 1 Mark einen Chauffeur angepöppelt

Bremerhaven. Dem an der Unterwerfer beschäftigten und als Geschäftsführer bekannten arbeitslosen Schiffseiger Helmut Grewe ist es erneut gelungen, einen hiesigen Geschäftsmann unter Verpöppelung einer Kasseierschiffahrt zu veranlassen, ihm Waren von insgesamt 27000 RM. zu verkaufen. Dadurch hat Grewe nach Abschluß des Kaufes, nachdem er „stamdesgemäß“ mit dem Firmenausgang abgegangen war, die Freiheit besaß, den Chauffeur der Firma um eine Mark anzupöppeln, wurde der Kaufmann stuhig und vor großen Schäden bewahrt. Die gefahrenen Geschäfte sollten in einer in Bremen angelegten für 45000 RM. erscheinenden Bilanz untergebracht werden. In die Sache verwickelt zu machen, hatte der Schuldner ein hiesiges Mädchen, das in der Zeitung eine Stellung als Stütze suchte, bereits für seinen neuangehenden herrschaftlichen Haushalt engagiert. Durch seine raffinierten Ergründungen verstand er es nicht nur, die angenehme Stütze täglich hereinzuliegen sondern auch deren Eltern. Da Grewe im Laufe seiner Schwindelereien gemerkt hatte, daß von Rechtsanwältin oder Mökern angefertigte Unterlagen, wenn auch von noch so wichtiger Bedeutung, Wunder zu wirken imstande waren, versuchte er, einen hiesigen Makler für seine Dope zu gewinnen. Dieser war aber vorsichtig genug, die von ihm verlangte Bestätigung, daß er mit der Entziehung der Geschäftsbefugnisse sei, zu verweigern.

Beim Eislaufen ertrunken

Berden. Der 11jährige Sohn Dietrich des Schmiedemeisters Rippe aus Eibenroß verunglückte sich mit mehreren Spielkameraden auf dem Eise des Albiwer Sees. Vier Meter vom Ufer brach plötzlich die Eisschicht ein und der kleine Junge in den Fluten, ohne daß die von einem Knaben herbeigeholte Hilfe zur Rettung ihm zu kommen konnte.

Eine Familienfragödie

Schocktraum Siebzigjährige liegt eingelagert neben dem toten Gatten

Sande. In dem benachbarten Vulkereich war das schon belagerte Ehepaar Zimmermann als bereits mehrere Tage nicht gesehen worden. Als man in das Haus keinen Eintritt erhielt, ließ der Bezirksvorsteher die Wohnungstür aufbrechen. In der Wohnung machte man die traurige Entdeckung, daß der 83jährige Ehemann, der schon lebend war, tot neben seiner Frau im Bett lag. Diese, die im 70. Lebensjahr steht, war selbst schwer krank und hatte von dem Tod ihres Mannes, der bereits vor mehreren Tagen eingetreten sein muß, nichts bemerkt. Man schaffte die Frau sofort in das Leerdorfer Krankenhaus. Das früher sehr vermögende Ehepaar lebte zuletzt in sehr beschränkten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Möbel aus deutschem Holz

Im deutschen Hause sollten eigentlich nur Möbel aus deutschem Holz stehen. Trifft das in der Praxis zu? Leider herrscht auch hier beim Einkauf durch Ehepaare — oder solche, die es werden wollen — noch immer eine große Gedankenlosigkeit. Zur Förderung des Absatzes von Möbeln aus deutschem Holz hat jetzt die „Arbeitsgemeinschaft Holz“ (Reichsforstwirtschaftler und deutscher Forstvereine) gemeinsam mit der Zeitschrift „Bauwelt“ einen Wettbewerb ausgeschrieben, um Entwürfe von schlichten, guten Möbeln aus deutschem Holz für eine Ausstellung zu erhalten. Dabei sollen einmal Zimmer gezeigt werden, die der Art neuzeitlicher Bauten entsprechen, zum anderen sollen die Kaufleute darauf hingewiesen werden, daß Möbel aus deutschem Holz nicht nur zweckmäßig und schön, sondern vor allem preiswert sind. Schließlich soll auch die Freude an der geschmackvoll eingerichteten Wohnung gefördert werden. Zu dem Wettbewerb sind alle deutschen Architekten und Kunstgewerber zugelassen, wobei 25 Auszeichnungen zu insgesamt 3000 RM. verteilt werden. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 1. März im Bauwelt-Verlag, Berlin SW. 68, Charlottenburg 6, einzureichen.

1½ Millionen Verluste bei der Harzburger Bank Bad Harzburg. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bode fand hier die Gläubigerversammlung der Harzburger Bank statt, in der über die Tätigkeit des Gläubigerausschusses und die Prüfungsarbeiten der Treuhänder berichtet wurde. Fr. Fritz aus Braunschweig gab den Status der Bank bekannt, der Forderungen in Höhe von 1 571 303 RM aufweist. Hiervon sind 1 053 350 RM nach Ansicht des Prüfungsausschusses verloren oder mindestens stark gefährdet. Nach Abzug des Verlustes verbleiben 517 953 RM. Aus den Passiven ergibt sich ein Gesamtschuldennachweis von RM 912 578 RM. Es werde bei ruhiger Entwicklung möglich sein, die Verlustsumme zu verringern. Bürgermeister Bode gab anschließend einen Bericht über die in Berlin unternommenen Schritte zur Sanierung der Bank und bekundete einen gewissen Optimismus. Im Auftrage des Kreisausschusses beantwortete Fabrikant Hopmann es, dem gerichtlichen Vergleich aus sachlichen Gründen zuzustimmen. Die Aussprache brachte Vorschläge zur Milderung von Härten.

Sir Robert Horne für Hebung des internationalen Preisniveaus. London. Der Finanzsachverständige Sir Robert Horne forderte in einer Rede in Dundee gemeinsames internationales Vorgehen zur He-

Anteil der Flaggen am bremischen Seeschiffsverkehr 1932

Rückgang der deutschen Flagge durch Verminderung der Liniennahrt

Während im Jahre 1931 die deutsche Flagge im bremischen Seeschiffsverkehr eine wesentlich geringere Einbuße zu verzeichnen hatte als die fremde, trat im Jahre 1932 leider das Gegenteil ein. Bei einem Verkehrsausfall von 843 000 NRT, oder 10 Prozent ging die deutsche Tonnage um 716 000 NRT, oder 13 Prozent zurück. Sie bestritt damit rund 85 Prozent des Gesamtverlustes, so daß auf die fremde Flagge nur 15 Prozent entfielen. Dieser starke Rückgang der deutschen Schiffe ist hauptsächlich auf die durch die Wirtschaftslage wegen Ladungsmangel notwendig gewordenen Einschränkungen der regelmäßigen Abfahrten im Liniendienst sowie auf die Verwendung kleinerer Einheiten auf verschiedenen Routen zurückzuführen.

Bei einem Gesamtverkehr von rund 7 740 000 NRT, liefen unter deutscher Flagge 5 392 534 NRT, oder 69,7 Prozent ein. Ihr Anteil ist damit gegenüber 1931 um 1½ Prozent gesunken. An 2. Stelle folgte wieder die britische, die mit 672 025 NRT, oder 8,7 Prozent ihren An-

teil um gut ½ Prozent verbesserte. Die Vereinigten Staaten konnten durch das Großschiff „Leviathan“, das seit Mai Bremerhaven anläuft, ebenfalls aufholen. Mit 529 345 NRT, oder 6,8 Prozent nahm der Anteil um 1,4 Prozent zu und errang ihr den 3. Platz vor der niederländischen, die sie 1931 übertrafen hatte, im Berichtsjahr aber mit 378 903 NRT, oder 4,9 Prozent um 0,9 Prozent zurückblieb. Von den dann folgenden Flaggen nahm der norwegische Anteil gegenüber dem Vorjahre leicht, der schwedische um 0,6 Prozent und der dänische um 0,5 Prozent zu. Der französische verlor 0,3 Prozent. Danzig, Japan, Italien und Griechenland verzeichneten nur geringe prozentuale Veränderungen. Die portugiesische Tonnage verdoppelte sich, die finnische war fast 8mal und die lettische gut 7mal so groß als 1931. Polen war mit 6 Schiffen erstmalig vertreten. Dagegen fehlten Rußland, die Tschechoslowakei, Memel, Argentinien und die mittelamerikanischen Staaten ganz. Die rumänische und die jugoslawische Tonnage nahm beträchtlich ab.

Anteilliche Devisen-Kurse

vom 23. Januar

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,666	3,674
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,869	0,871
Kairo	14,51	14,55
London	14,13	14,17
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	2,318	2,322
Brüssel	58,30	58,42
Bukarest	2,488	2,492
Danzig	81,87	82,03
Helsingfors	6,244	6,256
Italien	21,54	21,58
Jugoslawien	5,554	5,566
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	71,03	71,17
Lissabon/Opporto	12,85	12,87
Oslo	72,48	72,62
Paris	16,42	16,46
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	63,69	63,81
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,22	81,38
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,40	34,45
Stockholm	76,97	77,13
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 23. Januar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7277 RM, für ein Gramm 2,78836 RM.

Heutige Berliner Bntnotierungen

An Berliner Buttermarkt notierten heute 23. Januar I. Qualität 0,90, II. Qualität 0,83, III. Qualität 0,76. Tendenz zuversichtlicher.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 23. Jan. Weizen: Manitoba 1. 4,75. Gerste: Deutsche 8,70. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 6,75, Holsteiner (54-55 kg) 6,80. Mais: La Plata 9,65 verzollt, Donau Galfox 9,50 verzollt. Tendenz rubig.

Bremer Schweinemarkt

Bremen, 23. Jan. Auftrieb: 1652 Schweine, dem Markt zugeführt: 1502, lebend ausgeführt: 110, unverkauft —, Preise: a) —, b) 34—35 (220), c) 33—35 (475), d) 32—35 (608), e) 23—30 (125), f) 20—26 (22), g) 23—30 (22). Markterlauf mittel.

Cloppenburg Schweinemarkt

Cloppenburg, 23. Jan. Auftrieb: 401. Preise: 6-Wochenferkel: 7-8, 6-8-10, ältere pro Pfund 24—28. Ausgeschickte Tiere über Notiz. Handel langsam. Nächster Markt 30. Januar.

Fischmarkt Wesermünde-Bremerhaven

Wesermünde. In der Woche vom 16. bis 21. Januar wurden im Wesermünder Fischereihafen als Fangergebnis von 39 Dampfer-Fischern insgesamt 45 628 Zentner frische Seefische gelandet. Die Zufuhren stiegen gegen die Vorwoche um mehr als 1 Million Pfund. Die Auktionspreise, die am Montag anziehen, stiegen im weiteren Wochenverlauf ständig zurück. Erst am Sonnabend zeigten sich trotz der größten Zufuhr der Woche bei fester Marktlage steigende Preise.

Fischmarkt Cuxhaven

Cuxhaven. In der Berichtswoche vom 16. bis 21. Januar landeten 86 Fahrzeuge eine Gesamtmenge von 2 131 480 Pfund Seefische zu den Auktionen und 2 Dampfer zusammen 1 341 490 Pfund frische norwegische Heringe für hiesige Empfänger. Die Auktionsumsätze teilten sich auf folgende Anlandungen: Aus der Nordsee 538 516 Pfund, von Island 215 233 Pfund, aus der Barentsee 1 097 791 Pfund und 20 928 Pfund Nordsee-Fang von Hochseefischern, sowie 259 012 Pfund Sprotten von Hochsee- und Küstenseefischereifahrzeugen angebracht. Die Fangergebnisse liefen weiter unter der vorausgegangenen stürmischen Witterung. Die erzielten Preise waren für die Fischer nicht zufriedenstellend.

die Regierung einer Verlängerung der Mehl-Exporte nicht ablehnend gegenüberstehen soll, Hafer war weiter in kleinem Angebot. Nachfrage hielt zurück, lediglich zu Sonnabendpreisen konnte Material untergebracht werden. Terminhafer sehr still. Gerste ohne Änderung. Von Futtermitteln zeigte sich Frage nach Weizen, doch konnten auch hier zunächst keine besseren Kurse durchgesetzt werden.

hebung der Großhandelspreise. Er wies auf den schädlichen Einfluß der Zollmauern und der Währungsbeschränkungen auf den internationalen Handel hin. Diese führten zu einer raschen Verminderung des Welthandels, wie man aus den verminderten Ausfuhren Amerikas, Englands, Deutschlands und Frankreichs ersehen könne.

In einer Zuschrift des Wirtschaftlers Wardlaw Milne an die „Times“, wird die Forderung erhoben, daß England von sich aus Schritte zur Erhöhung der Weltrohstoffpreise ergreifen solle, weil das Warten auf die Weltwirtschaftskonferenz zu einer völligen Lahmlegung der Initiative führe. Milne schlägt vor, daß England zur Erhöhung der Kaufkraft in der Heimat und im Weltreich ein Währungsabkommen mit den Dominien eingehen sollte. Daran anknüpfend verlangt die „Times“, die Regierung müsse sich sofort über ihre Politik klar werden und die Reihenfolge der Programmpunkte festsetzen, die sich aus der neuen Währungs- und Zollpolitik ergäben. Sie führt folgende Punkte auf: Ausgleich der Handelsbilanz, Arbeit für die Erwerbslosen, Selbstversorgung Englands, Handelsaustausch im Weltreich, Ausnutzung der neuen Mittel bei Handelsabkommen, Niederreißen der Zollschranken.

Amerikanische Baumwolle

(Ans dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Montag, 23. Januar

Bremen

Loko: 7,25 cents (vorige Notierung 7,35 cents)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	—	7,09/07	7,24/22	7,36/35	7,56/55	7,68/66
Eröffnung	—	7,03/01	7,19/16	7,32/28	7,51/48	7,63/58
13 Uhr	—	7,05/01	7,21/17	7,31/29	7,51/49	7,63/59
16:30 Uhr	—	7,06/02	7,21/18	7,31/29	7,52/49	7,62/58
Heutiger Schluß	—	7,04/66	7,18/14	7,30/25	7,49/45	7,59/55
Abrechnungspreise 13 Uhr	6,93	7,03	7,19	7,30	7,50	7,61

New York

Loko: 6,30 cents (vorige Notierung 6,25 cents)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	6,10	6,12/13	6,25	6,37/38	6,56/57	6,70
Eröffnung	6,12/13	6,14	6,26	6,37/38	6,58	—
11:45 Uhr	6,11	6,12	6,25	6,38/39	6,57	6,70/71
Heutiger Schluß	6,13	6,15	6,29	6,39/40	6,59	6,74

Liverpool

Loko: 5,22 pence (vorige Notierung 5,22 pence)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	5,00	5,01	5,03	5,05	5,09	5,13
Heutiger Schluß	4,95	4,96	4,98	5,00	5,04	5,08

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf wieder etwas schwächere Kabelmeldungen aus Amerika leicht abgeschwächt 6 bis 8 Punkte niedriger. Die Nachfrage war größtenteils zurückhaltend und bewilligte nur niedrige Preise. Immerhin vermochten sich die Kurse im Laufe des Vormittags gut zu behaupten. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig unverändert bis 1 Punkt über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete stetig 1 Punkt höher bis 1 Punkt niedriger, zumal der Entkörnungsbericht den Erwartungen entsprach. Im Verlauf flaute die Stimmung jedoch wieder ab und die Kurse gaben bei zunehmender Abgabeneigung erneut einige Punkte nach. Der Markt schloß ruhig-stetig 3 bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Erwartung des

Ausfalls der politischen Angelegenheiten. Kabelnachrichten günstig. Entkörnte Menge ungefähr wie erwartet. Händler kauften. Makler der Cooperatives verkauften Juli. Etwas abgeschwächt infolge Liquidation von „Long“-Kontrakten März. Vereinzelt Sicherungen. Aber später erholte der Markt sich wieder infolge hiesiger Unterstützung. Kleineres Angebot.

Nachmittags ruhig aber stetig in Uebereinstimmung mit Weizen und Wertpapieren. Fixer kauften. Verkäufer knapp.

Schiffsmeldungen

D Kersten Miles von Houston 24. Bll. 21. 1. klar. 22. 1. ges.

Der Markt auf Lieferung Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 4 bis 2 Punkte höher. Umsätze 50 000 Ballen.

Erwerbsgesellschaften

Norddeutsche Kreditbank A. G. Bremen 934 000 RM Reingewinn, vier Proz. Dividende

Bremen. Die Norddeutsche Kreditbank A. G. Bremen, die bekanntlich aus der J. F. Schröder Bank hervorging, erzielte im ersten vollen Geschäftsjahr 1931-32 Gesamteinnahmen von 3,36 Millionen RM, davon 1,28 Millionen RM Zinsen und Diskonte. Abzüglich des Verlustvortrages aus dem Zwischengeschäftsjahr von Juli bis September 1931 von rund 4000 RM ergibt sich bei Abschreibungen von 121 000 RM auf Wertpapiere und Schuldner ein Reingewinn von 934 000 Reichsmark, aus dem vier Prozent Dividende auf 12 Millionen RM Aktien-Kapital vorgeschlagen werden. Der Gesamtsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellt sich im Berichtsjahr auf 2,72 Milliarden Reichsmark. Das abgelaufene Geschäftsjahr war vor allem mit den Verhandlungen, die der Bereinigung der Vergangenheit dienen, belastet. Die Rückzahlung aus dem Abkommen mit den ausländischen Gläubigern beginnt mit einem Drittel der Schuldensumme im Januar d. Js., jedoch konnten im Berichtsjahr bereits erhebliche Vorleistungen bewirkt werden. Die Bilanz zum 30. September 1932 verzeichnet eine Bilanzsumme von 129,3 gegen 167,9 Millionen RM in der Zwischenbilanz vom September 1932. Schecks, Wechsel und Schatzanweisungen erscheinen mit 35,7 gegen 29,9 Millionen, Nostro-Guthaben mit 3,4 gegen 3,2 Millionen, Warenvorschüsse mit 2,8 gegen 3,9 Millionen, eigene Wertpapiere mit 21,5 gegen 20,0 Millionen, laufende Schuldner mit 73,7 gegen 79,7 Millionen, flüssige Mittel 1,1 gegen 5,1 Millionen, Beteiligungen 4,7 gegen 5,5 Millionen, andererseits Gläubiger mit 111,5 gegen 112,7 Millionen, davon 67,8 nach 3 Monaten fällig, Akzepte mit 19,7 gegen 23,1 Millionen, Bürgschaften mit 13,1 gegen 17,2 Millionen Reichsmark.

Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt-Main

Zu Börsengerichten teilt die Verwaltung mit, daß bei ihr zwar Feststellungen im Gange sind, wieweit die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse Abschreibungen, insbesondere auf die Beteiligung an südamerikanischen Unternehmen und auf dem Grundbesitz erforderlich machen. Ziffermäßige Angaben ließen sich jedoch noch nicht machen, auch darf angenommen werden, daß die Abschreibungen, für die in erster Linie die beträchtlichen Reserven zur Verfügung stehen, einen Eingriff in das Aktienkapital nur in maßigem Umlange erforderlich machen werden.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 23. Jan. Der weiterhin sehr ruhige Verlauf des Mehlgeschäftes und die Unmöglichkeit neuer Getreideausfuhren hielten die Nachfrage auch zu Beginn der Woche in engen Grenzen. Das Angebot, bis Sonnabend etwas umfangreicher, erwies sich heute bei Eröffnung des handelsrechtlichen Lieferungsmarktes etwas geringer, so daß die Stützungsstelle weniger in Anspruch genommen, gleichzeitig aber auch vereinzelt mäßige Kursbefestigungen durchgeholt werden konnten. Im Verlauf zeigte sich aber doch schon wieder die Empfindlichkeit des Berliner Getreidemarktes in einer schwächeren Tendenz. Am Mehlmehl fehlte es an Anregung. Weizenmehl blieb vollkommen vernachlässigt, Roggenmehl war etwas zu handeln, doch ist die Gewinnspanne bei den hohen Rohmaterialpreisen zu gering, um Anreiz für neue Vermählungen zu geben. Es verlautet, daß

Unterhaltungs-Beilage

José Fernandez

Einer wahnen Begebenheit nachempfunden von H. Brackert.

Der „Cambos de Solís“ Hauptort aus dem Hafen von Gijón in die aufgewühlte Biskaya hinaus. Auf dem niedrigen Zwischendeck stand ein junger Mann im braunen Mantel, der die Nordsee über die Landarbeiter und sah zu den Bergen hinüber, die aus den niedrigen Wolken in den Himmel ragten.

Das Gesicht des Mannes in der Hitze am Fuß des Abins trieb José Fernandez; in der Fremde hinaus, nach Argentinien, dem alten Silberland, von dessen legendärem Reichtum die Leute in armeren Zeiten noch heute sprachen. Deshalb hoffte Fernandez jenseits des Ozeans das bescheidene materielle Glück zu finden, das ihm die Heimat nicht geben konnte; er hoffte, in Südamerika genügend zu verdienen, um seiner Mutter, einer Witwe, einen sorgenfreien Lebensabend zu bieten.

Auf einer spanischen Farm im Norden des Landes, im Gebiet des Rio Bermejo, fand Fernandez Arbeit. Derbittere Arbeit und schwere Mühseligkeit erwarbten ihm bald das Vertrauen seines Dienstherrn. Er gab seinen Centabos aus und legte sich zur Ruhe zurück, bis er ein kleines Vermögen erpart hatte.

Da kam der Krieg und mit ihm die gestiegene Nachfrage nach Erzeugnissen der argentinischen Landwirtschaft. Fernandez gab seine Stellung auf, kaufte sich Regierungsländchen für ein Dutzend, ließ sich moderne Geräte kommen und betrieb die übermächtigen Ernte Klappnetze seine Maschinen auf einem Landstrahlmesser ebener Weizenfelder.

Das Glück blieb ihm hoch. Sechs Jahre, nachdem der bestreimte Reue die Heimat verlassen hatte, war er zu einem der reichsten Grundbesitzer Nordargentiniens geworden.

Da gönnte er sich einige Wochen Ruhe und fuhr in den Süden des Landes, ein Mädchen zu suchen, das seinen Reichtum nicht konnte und ihn nur um seiner selbst willen lieben sollte. Auf einer Estancia bei Santa Fé fand er die gesuchte Lebensgefährtin. Er ward als einfacher Arbeiter um sie, und erst beim Einzug in ihre neue Heimat erfuhr Juez, daß sie die Frau eines reichen Hacienderos war.

Ueber seinem neuen Glück verzog Fernandez die Heimat nicht. Er kehrte auf Wochen nach Spanien zurück, trat mit dem ganzen Ertrag des Reiches im armen Dorf am Fuß der Cantabrischen Berge auf, besuchte die Aramen, seine Schützlinge von einst, und kaufte seiner Mutter das Gut des verarmten Scholers, bei dem sie noch kurze Zeit vorher ihr mageres Brot verdient hatte. Das Dorf lag wieder von Tod des reichen José Fernandez.

Der Frieden kam, und nun fand der Bedarf Europas an argentinischem Weizen. Als vorzüglicher Mann glaubte Fernandez, sich andere Verdienstmöglichkeiten erschließen zu müssen, und legte sein flüssiges Vermögen in der argentinischen Industrie an. Das Glück schien ihm wieder glänzend zu sein; seine Verdienstmöglichkeiten schienen ihm beständig zu wachsen.

Da brach das Unglück über Fernandez herein. Eine Geburt kostete Juez nach siebenjäh-

riger Ehe das Leben; das Kind starb wenige Tage später. Am Totenbett seiner Frau erzählte Fernandez die Geschichte vom plötzlichen Zusammenbruch des Industrieriechens, an dem er sich mit einem großen Teile seines Vermögens beteiligt hatte. Er begrub seine Frau, deckte das kaum angelegene Grab wieder auf, um das Kind an der Seite der Mutter zu bestatten, und erfuhr den Zusammenbruch des weitesten Industrieriechens, dessen stiller Teilhaber er geworden war.

Sein flüssiges Vermögen war verloren! Auch die Spuren des Reichtums kurz vor der Ernte, und das Fort der Hacienda fand keine Abnehmer. Zwei Jahre später war Fernandez wieder ein armer Mann, und niemand konnte oder wollte ihm Abhilfe bieten.

Da erinnerte er sich seiner Mutter, der er nichts von seinem Unglück geschrieben hatte. Ihr Gut, das sie seinem Vetter vermachte, mußte ihm eine Zuflucht bieten. Die letzten paarzig Pesos, die ihm geblieben waren, brückte er in Buenos Aires einem spanischen Schiffsmakler in die Hand, um die Uebersicht nach Gijón als Helfer machen zu dürfen.

Ohne einen Centabo in der Tasche, gekümpft und zerrissen betrat Fernandez das Land, das er wenige Jahre vorher als reicher Mann besucht hatte. Zu Fuß machte er sich auf den Weg über das Cantabrische Gebirge in sein Heimatdorf am Südrand des Abins. An einem Angulafelsen sah er das Gut der Mutter im Tal vor sich liegen.

Und plötzlich, hier am Ende seiner langen Fahrt, überfiel ihn eine unbeschreibbare, tiefe Besinnung. Er wollte im mittleren Jenseits Ruhe und Ruhe finden und konnte doch nicht einen Schritt in das Dorf hinunter tun, weil er sich schämte, als zerrissener Strich in die Heimat zu kommen, als Bettler die Mutter um Aufnahme zu bitten.

Die Nacht fiel herein, und noch stand Fernandez am Waldsaum über dem Tal. Der Hunger lockte ihn in den Eingeweiden, denn in Gijón hatte er den letzten Bissen Brot gegessen. Da schlich er im Dunkeln in das Dorf und auf den Hof seiner Mutter, nicht, um zurückzutreten, sondern um zu stehen, um sich Lebensmittel zu holen. Er fand den Weg zur Küche und ließ, mit Vorsicht versehen, in den Dörrkasten zurück.

In einer Nacht fand er, wieher vom Hunger getrieben, den Weg in die mitterliche Küche. Die Werte war mager, denn der erste Frühstück hatte die alte Besitzerin zur Vorsicht veranlaßt; die meisten Lebensmittel waren verstreut worden.

Am anderen Morgen fand die alte Frau die Spuren des Besuches: „Dem Kerl will ich heimleuchten!“ In der Nacht, als die Lichter erloschen waren, griff sie nach dem Jagdgewehr des früheren Besitzers und machte sich hinter dem großen Baum, der das Küchengemüse beschattete, auf die Bauer. Sie wartete umsonst; der Dieb kam noch keinen Hunger, er kommt wieder, wenn nicht heute, dann morgen!“

Er kam wieder. Zu der nächsten Nacht schon. Der Strich in den zerrissenen Lumpen sah nicht die getrunkenen Gesichter hinter dem Baum, denn dort schliefen die Arbeiter. Groß und deutlich stand er im guten Nachtsicht des Vollmonds vor dem Küchensfenster und versuchte, es zu öffnen.

Die Kugel traf ihn im Rücken. Er sank in die Knie, fiel zurück auf die Schutttrümmer, lag im hellen Mondlicht, Blut um den abgeduldeten Mund, und schloß die Augen.

„Caranabo, hab' ich dich, Du Dieb!“ Seufzend schlug die Stimme der Alten an das Ohr des Sterbenden. „Langsam hob er die Lider, sah die Frau, sah das rauchende Gewehr in ihrer Hand: „Mutter! Mutter! ... Der Kopf sank zurück. Das Entsetzen blieb in den Augen des Toten.“

José Fernandez, der Auswanderer, der reiche Haciendero, hielt heimliche in das Haus seiner Mutter.

Das Geheimnis der kleinen Nina

Vorgeschichte aus Südspanien von Max Geißler

Der Junge hieß Pedro. Der trat in Freiheit bei dem Weinbauer Mattalana. Sein sein Spielzeug urbar machen. In der Nähe von Barcelona. Eine Huera, worauf sie die Gartenfrüchte bauen. Im diese Zeit war bei Nina Mattalana jungfräulich erblüht. Pedro dachte: „D la la!“ Er gab ihr eine Mohntropfe. Die quoll ihre Seele weich und rot aus den Reihblättern hervor. Diese Mohntropfe war Nina dem Pedro ins Gesicht.

Natürlich, die Nina arbeitete auch draußen auf dem Weiland. Dabei füllte sie, wie seine Gedanken sie verlockten. Nützen die Leute einmal im Schatten, dann hatte Pedro einen Gespräch mit einer Witwe und wisperte ihr damit ins Ohr. Eder er zählte ihr den Salm in die Nackenhaare.

„Das ist dumm ... mit dem Pedro“, dachte Nina. „Du dumm ist das!“ und es ward immer dummer. Was sie hinter der Seite — er fand sie. Und er fand sie in den Zimmern beim Hause. Er wehte unter den Orangebäumen heran oder durch das Weinlaub wie ein Nebel. Zu den Mittagen, wenn die Züden pflüchten — auf einmal war er da.

„Weil ich verriet dich bin bis zur Verrecktheit, kleine Nina!“

„Denk du, das merk ich nicht!“

„Wenn du es weißt, warum verrietest du mich?“

„Und wenn du weißt, daß ich dich nicht mag, warum quälst du mich?“

„D la la, kleine Nina!“ Da wollte er sie un-

lassen. Aber sie schnitte ihn ab wie ein giftiges Insekt.

Am andern Morgen, in der aufgehenden Sonne, schickte Nina Biegenfutter. Sie hatte keine Jade an. Der Tau spritzte ihr um die nackten Arme. Da kam Pedro den Rain daher. Breit, sicher. Bis sich ein bißchen auf die Lippe und hatte die Hände in den Hosentaschen.

„N Tag, Kinetin!“

„Du bist verückt, Bel Barum bist du jetzt da?“

„Halt du mich gern, aber toll' du mich nicht, Nina?“

„Und wenn du tausendmal fragst — tausendmal sag' ich nein.“

Sie hatte sich aufgeregter. Funken über lachenden Haß gegen ihn. Da sprach er sie an wie ein wilder Mann. Bis sie einen Augenblick an sein Herz. Einen Augenblick. Und fuhr dann drüber ins Weinlaub hinein. Nina warf ihm die Schel nach und einen Mund voll Beschimpfungen. Auf einmal ...

Ja, auf einmal rann es ihr heiß auf Haut und Brust. Heiß und rot. Kinetin sah sich mit der Hand ins Gesicht. Der Junge — weiß Gott — der Junge hatte ihr die Ringe des Reichtums durch die linke Wange gezogen! Zeit ... nachmalige Weibsbilder preste Nina auf die Hände. Hief in den Stall. Schürte das Gefäch an den Karren. Mit irgendwo ein Stück Sinnen heraus und schläng sich's um den Kopf. Dann schlang sie sich auf den Karren. Und das Gefäch — das Gefäch raste mit ihr gegen Barcelona. Die Straße am Säumer ward morgensinnig. So erreichte sie die Enfermeria, das Krankenhaus. Da bekam sie acht Waden. Über der Dornen ließ den Schuttmann ruhen. Zur Befragung.

„Wer bist du?“ — „Nina Mattalana.“

„Dein Vater?“ — „Sebastian Mattalana.“

„Und wohnt's?“ — „In Bonanova.“

„Wer hat dich verurteilt?“ — „Ich!“

„Sage die Wahrheit!“ — „Ich hab' Maul verreckt gepflückt für die Seidenwäuer und bin vom Baume gefallen. Da hat mir ein Dorn das Gesicht zerissen.“

Der Polizist lächelte. „Ein widerpenhige Mädchen zeichnet der Arbeiter auf die Weiden.“

„Hm“, machte Nina. „Bei mir aber — ja, bei mir hab's der Alt eines Baumes getan.“

Ein paar Tage später kam sie zur Behandlung der Wunde wieder ins Hospital. Im Hofen traf sie den Polizisten. Diesmal war ihre Mutter bei ihr.

„Wahr und wahrhaftig, Nina — gefallen bist du?“ fragte der Schuttmann.

Da zögerte die kleine Nina mit der Antwort und lachte. Dann erzählte sie ihm ihr Geheimnis. Auch die Mutter erfuhr's erst in der sechsten Stunde.

Wichtig tat der von der Polizei sein Notizbuch heraus. Er wollte sich den Pedro Lopez notieren. Aber die kleine Nina schlug in die Luft. „Was geht das Euch an? Heut' bin ich kein! Wenn ich mit von meinem Viechen das Gesicht zerfunden lasse — eh, was geht's Euch an?“

Ein Trupp SA. von Waldemar Glaser

53. Fortsetzung

„Halt du auch wirklich nichts genommen, Kurt?“

„Aber, Mutter, glaubst du's jetzt auch noch? Kennst du mich so wenig ... glaubst du, daß ich unehrlich gemein bin? Nein! Ich hab's ... die Unterschrift ist gefällig, von den Abrechnungsblättern des Zellenbüros durchgepaßt. Ich werde mit gleich zwei Kameraden vom Trupp als Junge holen und Raffisch aussuchen und ihn zur Rede stellen!“

Holt's Paul und der Speer Hermann finden sich bereit, mitzukommen.

„So ein Lump, so ein Vagabund!“ schimpft der Speer. „Jetzt weiß ich auch, warum er so ausgehen konnte! Ich hab' mir schon dauernd gewundert. Der, wenn ich ihn den Arm tramm mache, da ist er wie weg wie'n Ästlein! Der Lump ...“

„Da soll's mich hier möglich halten, nicht?“ meint der Politz. „Wenn wir schon nicht selber unehren Stell fauler halten können. Gerade wir, wo wir Voren und Korruption bekämpfen! Au, daß es fürde, da läuft er ja! Se, Raffisch — komm mal rüber, los ...! Was soll'n gemacht, hä ...?“

„Stellen wir uns in den Danksfuß“, sagt Kurt, „es muß nicht jeder hören, was wir vorhaben. Kennst du diesen Pettel, Raffisch?“

„Ich wollte gerade zu dir kommen.“

„Halt du das geschrieben?“

„Ja, ich wollte zu dir kommen. Ich wollte dich bitten, auf der Partel zu sagen, daß es richtig ist. Ich geb dir das Geld zum Abgeben ...“

„Haben sie dich!“ brüllt ihm Politz an, „biste verrückt, hä ...? Der Kurt soll ausgehen, daß er Geld unterschlagen hat? Du Lump du ...? Warum hast'n den Brief geschrieben, hä ...? Du sprech, schon ... ein bißel Trab ...!“

„Ja, für meine Frau! Die liegt doch immer noch! Die Bäckerin hat zugemacht und mich entlassen. Seit zwei Wochen bin ich hellenlos und ohne Geld ...“

„Und da hast du dir nicht anders zu helfen gewagt?“ fragt Kurt. „Deswegen müßtest du hinterherum, hinter dem Rücken deiner Kameraden zu einem solchen Mittel greifen? Meine Mutter stand daneben, als mir der Schrift ins Haus gebracht wurde. Ein schönes Gesicht, vor seiner Mutter so hingestellt zu werden. Und was ist dir denn so eigentlich dabei gedacht? Wo ich sofort dahinter kommen muß, bei einer solchen gefammelt. Aber so schreibt du Schuldvergleichen von Menschen, die selber nicht haben. Wir hätten sofort gegangon und zu den Parteigenossen. Nein, aber ... Du bist nicht mehr weis, unter uns zu sein. Von einem Ehrenvertrag hat Bericht sehe ich ab. Doch der Parteitag muß ich natürlich alles melden. Und durch dich bin ich um eine Erfahrung und Enttäuschung reicher geworden, weißt du? Ich denke jetzt immer daran, daß ich unseren Reichen auch Schurken möglich find!“

Die Straßen sind voller Unruhe. Nebelwoll erregte Menschen, Anstimmungen, Lachen, Rufen und Flüche. Die Schnellwagen der Polizei rufen. Dem neuesten Erlaß muß mit aller Eile Nachdruck und Wirksamkeit gegeben werden.

Der Polizeipräsident verbot das Armhochziehen und Heil-Grüßen mit einer fadenförmigen, ungläubigen Begründung. Größter Anlaß sei das Armhebeln! Es löse den Strohmesser! Das Grinsen belästige das Publikum!

Die nationale Bevölkerung zweifelt an dem Ernst des Erlasses. Schildbürgerrecht. Proteste Bürgerlichkeit, die zur Verbotsverletzung reist.

Der Gemüthswirbel tritt in Tätigkeit. Massen Verhafteter werden auf die Polizeiautos geschleppt. Im Untersuchungsgefängnis knallen die Zellentüren. In den Kangleien häufen sich Proteste und Mandate: „Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Sie des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und großen Unfuges. Es wird gegen Sie eine Geldstrafe von dreißig Reichsmark an Stelle einer an sich bewirkten Gefängnisstrafe von sechs Tagen festgesetzt ...“

Und trotz Terror und Schilane schallt es um so verlässiger, hartnäckiger: „Heil Hitler!“

Heute wird Raffisch zurückverwahrt. Der Respektlich ist feierlich gebitt. Ein großer Blumenstrauß steht in seiner Mitte. Alles ist zum Willkommen gerichtet.

Raffisch kommt! Am Fenster hat man ihn erpäßt. Kurt holte ihn vom Bahnhof ab. Er ist da. Nach sechs Monaten wieder zu Hause. Ausgepeilt, frisch, munter und gesund.

„Junge, mein Junge!“ empfängt ihn Frau Bechtner.

„Schon gut, Mutter, schon gut!“ wehrt er. Aber umringen und begrüßen ihn. Es gibt einen härmlich-herzlichen Empfang.

Raffisch dem Raffisch, nach dem immer wiederkehrenden Fragen hat sich schließlich Raffisch doch von allen freigesagt.

Raffisch ist allein. Er will allein sein. Allein, niemand soll ihn sehen. Sechs Monate lang schneit er sich nach diesem Augenblick.

Besucham dreht er den Schlüssel des Kleider-schranks. Alles in besser Ordnung. Ueber den Anhängen hängen Tücher. Der blaue ... der Corbanzug, der Mantel ... Das sieht Raffisch alles nicht. Er schließt die Klänge beiseite. Hier — ja — hier. Ehrfürchtig nimmt er's heraus: Das braune Hemd! Ehrfürchtig betrachtet er es, legt es auf den Tisch, säubert andächtig darüber hinweg.

Verboten!

Wodje für Wodje entsagt und geparkt. Feinige-weise, bis die sieben Mark und fünfzig zusammen waren. Und es tagaus und tagein getragen; gekämpft, erlöst und geboren.

Ein Heiligtum, du, braunes Hemd ...

„Woll heraus! Protestiert gegen die wüsten Robeitätanden entseffelter Polizei! Volksgenossen, in der vierzig Verleihen vom vergangenen Dienstag befinden sich acht Frauen und drei Kinder ... Es spricht gegen diesen unheimlichen Terror unterdrückter, marxistischer Systemhorden unter Pa. Jente, der Leiter des Bezirks Oligrenze-Mitte ... Volk heraus! Erscheint in Massen!“

Tausende solcher Handzettel werden in den feinsten Morgenstunden in der Stadt verteilt. Tausende wandern in die Betriebe, Wärs, Arbeitsstätten, in die Höfe der Universtäten und zu den Stammpfaffen. Und sie bleiben nicht unbemerkt. Die Empörung ist groß.

Mit dem Stahlhelmsport begann es. Eine riesige Menschenmenge hatte sich angesammelt. Ein Ende findet alles befristet das Deutschland. Raffisch können bei der viersten Strahp's Schuppenmännchen auf den Bonzerplatz und treu! die Führer und Sänger rüchsfählos mit dem Gummistülpel auseinander.

(Fortsetzung folgt.)